Darstellendes Spiel

Nr 2 2012

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite

Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

SCHLOSSBERGSPIELE RATTENBERG 2012

SCHLOSSBERGSPIELE RATTENBERG

FRANZISKUS

Der Narr Gottes

ORF T

gefördert im Rahmen der
ORF- Volkstheaterpromotionserie

Österr. Erstaufführung von **FELIX MITTERER**

Regie **PEPI PITTL**

PREMIERE

Freitag, 29. Juni 2012

Ersatzpremiere, 30. Juni 2012

Beginn 21.00 Uhr

SO 01.07.2012*	MI 04.07.2012	MO 09.07.2012	MI 18.07.2012	DI 24.07.2012	MO 30.07.2012	DO 02.08.2012
MO 02.07.2012	SA 07.07.2012	DI 10.07.2012	DO 19.07.2012	MI 25.07.2012	DI 31.07.2012	FR 03.08.2012
DI 03.07.2012	SO 08.07.2012	DI 17.07.2012	FR 20.07.2012	DO 26.07.2012	MI 01.08.2012	SA 04.08.2012

*geschlossene Vorstellung · Kartenvorbestellung: Tel. 05337/93 5 70 oder 93 5 71 www.schlossbergspiele-rattenberg.at

©MORITZ-LUCHNER

ZVR-ZAHL 537869129

TT
Raiffeisen
tirol Unser Land
alpbachtal seenland
binderholz
tiroler VERSICHERUNG
tiroler wasser kraft

Zum Heft

Ein umfangreicheres Heft als üblich in einer Zeit, in der mehr los war als üblich. Wir haben aber auch mehr hingeschaut. Und das hat wiederum zu tun mit dem "Theater Netz Tirol" und dem für dieses Jahr erstmalig ausgeschriebenen Volksbühnenpreis, der zu größerer Aufmerksamkeit rät, was es in diesem Land, unabhängig von dem hervorzuheben gilt, was von Medien beachtet wird. Man hat oft den Eindruck, dass Printmedien immer weniger etwas vom Bühnenleben des Landes wahrnehmen. Die Beobachtung umgekehrt lautet: Es gäbe immer mehr zu berichten, also müssen wir selektieren. Ja, gut und schön, also wird nach dem guten alten Muster der Hofberichterstattung geschrieben. Zurückgegriffen wird auf Nachrichten, die am Tisch liegen und die keine zeitaufwendigen Recherchen brauchen. Vielleicht ist weder die eine Sicht noch die andere wirklich zutreffend auf die Realität der Beziehung von Bühnenleben und Öffentlichkeit. Vor ein paar Jahren waren Homepages von Bühnen Ausnahmefälle. Heute sind diejenigen, die sich nicht im Netz präsentieren, bald schon die Ausnahmen. Und was heißt das? Im Zeitalter des Internet sind Bühnen selbst für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Der Theater Verband hat darauf reagiert und Landesrätin Dr. Beate Palfrader auch. Also gibt es das „Theater Netz Tirol", und als Grundlage für ein neues Öffentlichkeitsbewusstwerden präsentiert sich der Theaterverband im Netz in neuer Gestalt, vor allem wird die Plattform von Youtube genützt Videos ins Netz zu stellen. e.s.

Titelseite: Aus:"My fair Lady" FoRum Foto: Aleksander Dyja - Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.2 /2012; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Verwaltung: Dagmar Konrad; Fachbereichs-Koordinatorin: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuß, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordinatorin: priska @theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

Zum Inhalt

Festspiele/Spieltage
4-5 Volksschauspiele Telfs
8 stummerschrei
21 steudltenn
28/29 Schultheatertage
30/31 Jugendtheatertage

Thema
18/19 Theaterhochburg Zillertal

Sommer / Freilichtspiele
6 Die Wilden aus dem Kaunertal „Talkönig"
9 „Russa-Weib" Wilderer-braut in Elbigenalp
8 „Franziskus - der Narr Gottes" Schloßbergspiele Rattenberg
11 „Die chinesische Mauer" Dölsach-Aguntum
12 „Brandner Kaspar" in Nassereith, „Mein Ungeheuer" in Umhausen, „Boing-Boing" am Glockenhof
13 Haller Gassenspiele
26/27 Kleiner Mann bleib dran
38/39 Südtiroler Aufführungen

Premierenvorschau
14 Die wilde Frau/Schwaz

(Ge)Laufen(d)e Stücke
15 Faust 3.0 - Stubenspiel
22 Alice! szenario Hall
23 Komödie im Dunkeln Wörgl
25 Musical Künstlerkinder
36 Watzmann in Oberhofen
37 **Hexen und Salige**

Kulturdiskussion
16/17 Vom Schubladisieren
20/21 Theater Netz Tirol

Magazin
32/37 u.a. Theaterschmiede Creartiv, Breinößlbühne neu

foto: mein Bezirk

Volksbühne Wörgl: Eisbären S.:38

foto: michor

Dölsach: chinesicher Mauer S. 13

Imst BIM: Friday Night

Jugendtheatertage TVT

Gefördert von tirol Unser Land

Kartenvorverkauf Telfs im Inntal Center: Weißenbachgasse 9, im 1. Stock (gegenüber Prima-Restaurant) Tel. +43 (0)5262 62013 email: kartenoffice@telfs.com Gemeindeamt Telfs, 1.Stock Untermarkt 5 A-6410 Telfs Tel. +43 (0)5262 62014 Fax +43 (0)5262 6961-1199 email: tiroler-volksschauspiele@telfs.com www.volksschauspiele.at

Tiroler Volksschauspiele Telfs

Shakespeare und die Dialekte

Vor ein paar Monaten, als die Idee des „Theater Netz Tirol“ konkret wurde, zog der Theater Verband Tirol alle Register für ein neues Gastspielwesen im Land und für die Kooperation zwischen Amateuren und Profis. Die Idee lag schon längere Zeit in der Luft, und so ging die konkrete Initiative zunächst von Markus Völlenklee aus (sinngemäß): „Ich suche Darsteller mit den unterschiedlichsten Dialekten, denn was ich mit den „Windigen Weibern von Winzor“ vorhabe, lässt sich nur im Wechselspiel zwischen Laien und Profis realisieren. Shakespeares Komödie rund um die Figur des Falstaff ist das einzige Werk, das Shakespeare in seiner damaligen Gegenwart spielen lässt, und zwar in London, wo die unterschiedlichsten Dialekte gesprochen wurden. Diese kennzeichnen nicht nur unterschiedliche Distrikte, sondern auch die unterschiedlichen sozialen Stellungen. Und wenn wir nun diesen Sprachkosmos auf Tirol übertragen, dann braucht es Darsteller, die das können. Und die finden sich bei Professionisten immer seltener, also greifen wir auf Amateure zurück.“ Völlenklee bezeichnet die in „Die windigen Weiber von Winzor“ beschriebenen Umstände als Lügenorgie einer Schwindelgesellschaft. Die Menschen haben ihre Lügen zwar verinnerlicht, aber die Sprache entlarvt sie für die Zuschauer. Da gibt es viele Details völlig neu zu entdecken. Die „Windigen Weiber von Winzor“ sind eine sehr gute Komödie, und als solche ist sie gefährlich. Da lacht man keine Menschen aus, sondern lacht „weil man Angst hat und sich die Angst von der Seele lacht.“

Man hat Shakespeare seit den prägenden Übersetzungen von Schlegel-Tieck ungefährlich gemacht und eine deutsche Einheitssprache mit schönen Sprachbildern versehen, aber ohne Differenzierungen in den Dialekten, ohne Mehr- und Zweideutigkeiten.

Man kann sich da an der Sprache berauschen und dabei den Humor übersehen (und verlieren), der in jeder Zeile des Originals lauert und mit dem scharf geschossen wird. Ob die Stücke, die wir Shakespeare zuschreiben, von ihm oder jemandem mit anderem Namen stammen, ist letztlich kaum von Belang. Viel wichtiger ist festzustellen, dass der „deutsche Shakespeare“ (Fachbezeichnung für Übersetzungen in der romantischen Art von Schlegel Tieck) über das hinwegschreibt, was die originalen Handschriften alles an Zwischentönen und Anspielungen beinhalten. Trotz akribischer Aufarbeitung bleiben vor allem in Sachen der Dialektfärbungen manche Zusammenhänge im Dunkeln. Und doch ist der Weg der Klärung vor allem über die Dialekte möglich. Zu klären gibt es in „Die windigen Weiber von Winzor“ jede Menge. Vor allem muss der Zuschauer merken, wie da auf der Bühne gelogen wird, wie da Einer den Anderen hinters Licht führt, ohne dass der Getäuschte etwas davon merkt.

Kurzum, die „Windigen Weiber von Winzor“ ist nicht nur eine Betrugsorgie, sondern auch gefährlich, so wie jede gute Komödie, die uns lachen macht, weil uns das Geschehen Angst macht. „Wir nennen die Katastrophe Chance und schon ist alles wieder gut. Die Sprache ist doch ein glänzendes Betrugsinstrumentarium! Als solches hat sie schon Shakespeare in seinen ´The Merry Wives of Windsor´ grandios vorgeführt, wo beispielsweise Geld ein anderes Wort für Liebe ist.“ (Markus Völlenklee wörtlich bei der Vorstellung des Telfer Programms 2012, bei dem Shakespeare im Mittelpunkt steht) „Die in England

so beliebte Komödie um den fetten, bankrotten Schwerenöter Falstaff ist bei uns fast unbekannt und das liegt daran, dass Shakespeares Spiel mit der Alltagssprache seiner Zeit heute ständiger Erklärung bedarf und sich deswegen der Hochsprache zäh widersetzt. Regional beschränkte Hirnkästen und radebrechende Nichtmuttersprachler, halsbrecherisches verbales Rückwärtseinparken und geflügelte Worte in der Mauser und dazwischen immer wieder die zickigen Bockssprünge der Zeitgeiß vereinen sich zu einer höchst amüsanten Massenkarambolage. Das Stück ist ein sprachlicher Flohzirkus und braucht eine entsprechende neue Manege: Im Tirol der Jetzt-Zeit wuchern die verschiedensten und vielgestaltigsten nicht-hochdeutschen Sprachen, die sich bestens als Transskriptionsriemen eignen.
Barbara Aschenwald und Markus Völlenklee haben sich an die Arbeit gemacht, die große Komödie umzutopfen und auf Tiroler Boden zu pflanzen um unser Publikum mit „Die windigen Weiber von Winzor“ zu ergötzen.“ (m.v.)

„Der vareckte Hof“ ist eine Stubenoper, und eine Uraufführung dazu, geschrieben von Georg Ringsgwandl, der für seine schillernd schrägen Bühnenshows über die bayerischen Landesgrenzen hinaus gut bekannt ist. Und der Inhalt? Eine kauzige alte Bäuerin dämmert auf ihrem Hof, der einmal ein respektables Anwesen war, dem Tod entgegen.
„Ein Bericht für eine Akademie“ von Franz Kafka, gespielt von Felix Mitterer: Ein Affe wird im Zuge einer Expedition eingefangen und in einen Käfig gesteckt. Zwischen Bretterwand und Gitterstäben eingesperrt sucht er einen Ausweg aus der ausweglosen Situation. Da hat er einen auf den ersten Blick irrsinnigen, aber vollkommen logischen Einfall: Er wird einfach aufhören ein Affe zu sein und berichtet für eine Akademie, wie ihm das gelungen ist.

Humor und Bühnenrealität
(Bemerkungen von Völlenklee aus einem Interview für SPIEL) Im Englischen ist „Humor“ melancholischer als bei uns. Es gab bei den „Comedies of Humor“ den Melancholiker, den Choleriker, den Sanguiniker, den Phlegmatiker, die Typen nach der Vier-Säfte Lehre, der sogenannten „Humorallehre“, die auf den antiken Arzt Hippokrates zurückgeht. Aber was verstehen wir unter Humor? „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“, oder „Humor ist, wenn man über sich selber lacht“. Figuren, die über sich selber lachen, sind die komisch? Wir Zuschauer sollen lachen. Komik ist eine harte Sache. Komik tut weh. Komisch ist, wenn sich jemand neben den Stuhl setzt und sich auch noch weh tut. - Der Humor ist verständnisvoll. Komik ist böse.
Wenn du ins Theater gehst, weißt du, dass Theater gespielt wird. Es wäre hanebüchen zu sagen, das sei die Realität. Es ist das Bild, das wir uns von etwas machen, und das ist eben interessant. Wenn du sagst, es gibt einen Verrückten auf der Bühne, wenn das nur das Abbild ist, dann geh bitte nicht ins Theater. Dann geh nach Hall, dann siehst du es wirklich. Aber das Bild, das wir uns davon machen, untereinander, das ist ein interessanter Vorgang.
Das hat mit dem Hier-und-Jetzt-Leben zu tun, mehr als uns das Fernsehen liefert, was auch inszeniert ist, aber immer so tut, als wären wir Zeugen der Realität. „Wirklichkeit“ ist mehr, geht darüber hinaus. Sie „wirkt“.
Im Theater hat sich noch nie jemand darüber beschwert, dass die Leute, die auf der Bühne gestorben sind, sich am Schluss verbeugen. Und niemand sagt, „jetzt glaub ich nichts mehr, die waren ja gar nicht tot.“

Figurinen/Kostüme Klaus Bruns

Die Wilden aus dem Kaunertal

König, Wilderer, Weiber und Lumpenkinder zu Gast in Telfs

Warum die Seite über die Uraufführung des „Talkönig“ in Kauns gleich nach den Seiten über die Telfer Volksschauspiele kommt? Ganz einfach: Die Kauner sind am 20. August zu einem Gastspiel im Rahmen der Telfer Volksschauspiele (neben den Haller Gassenspielen mit „George Dandin“ und der Volksbühne Langkampfen mit „Munde“) eingeladen

Zweierlei Rückschau ist angesagt in Kauns, diejenige in die Geschichte des Vereines „Schauspiele Kauns“, die es seit dreißig Jahren gibt, und diejenige in die Geschichte des Landes mit einem Blick zurück zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.

Zu Rückblicken gehört auch das Thema des Übergebens. Organisch vollzieht sich der Generationswechsel in Kauns, der ja immer auch ein Rollenwechsel ist. Josef Falkeis, 1993 der junge Wilderer „Wiesejaggl“, 2009/11 der Pfarrer in „Pfarrer Maaß“, lässt heute andere in der ersten Reihe stehen, schaut als diabolischer Knecht dem Treiben derer zu, die sich um die Macht raufen.

Wer siegt in dem Spiel, Talvogt oder Talkönig, der selbsternannte Mann mit Ellbogen oder der gewählte Talvogt? Sie haben beide nichts zu lachen, denn die Zeit ist finster. Man treibt mit Hilfe einer „Bettlerverordnung“ Gesindel aus den Städten, denn das ist wie die Pest, eine Seuche, die man los werden will.

Die Schauspiele Kauns haben zum Jubiläum eine umfangreiche Broschüre herausgegeben und mich als Autor des „Talkönig“ um ein Vorwort gebeten:

„Eine umfangreiche Broschüre zum Jubiläum der Schauspiele Kaus. Und alle bekennen sich zu dem, was an der Basis an Kulturarbeit geleistet wird. Was bleibt mir zu sagen übrig? Ich kenne die Truppe seit 1990, seit den „heißen Küssen der Dolores“. Ich begleitete sie, wo und wie Hilfe angebracht war, vor allem bei Gegenwind. Der ist ja immer da. Und er ist auch immer wichtig. Was gäbe es sonst zu überwinden! Die größte Wirkung von der Bühne auf die Zuschauer übt der Versuch aus, Gefühle und Leidenschaften zu überwinden, die wir nicht im Griff haben.

Auf breiten Pfaden ist leicht vorwärts kommen. 1990 da hieß es noch, dass Freilichtspiele nördlich des Brenners wegen der ungünstigen Witterung keine Chance hätten. Als dieses Urteil widerlegt war, gab es Gegenwind neuer Art, etwa in Form von Geringschätzung des „Laienspiels“. Auch das ist heute kein Thema mehr. Es gibt keinen Gegenwind mehr, es gibt aber die Kälte der Gleichgültigkeit, und die ist schlimmer als Widerstand.

Die „Schauspiele Kauns“ waren in all den Jahren ihrem Kurs vor allem darin treu, dass es im „Spiel des Volkes für das Volk“ (=Volksschauspiel) um das Tradieren geht, um das Verwandeln und Übergeben. Das lateinische Wort „trado“ heißt überlassen, übergeben und anvertrauen.

Im Jubiläumsstück „Der Talkönig“ spielen zwölf Jugendliche wesentliche Rollen und die lang gedienten „alten Hasen“ legen den allergrößten Wert darauf, sie zu den Spielern von morgen zu machen.

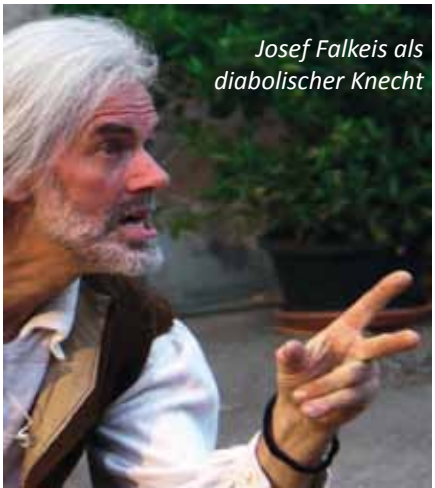
Die Geschichte vom Talkönig

Es ist eine wahre Geschichte - so wie eine Geschichte eben wahr ist - und sie wird bezeugt durch ein Kruzifix in der Kapelle am Ortseingang von Kauns (Schranzkapelle). Da hat Jesus nicht nur eine Seitenwunde, sondern auch eine Schusswunde mitten im Herz.

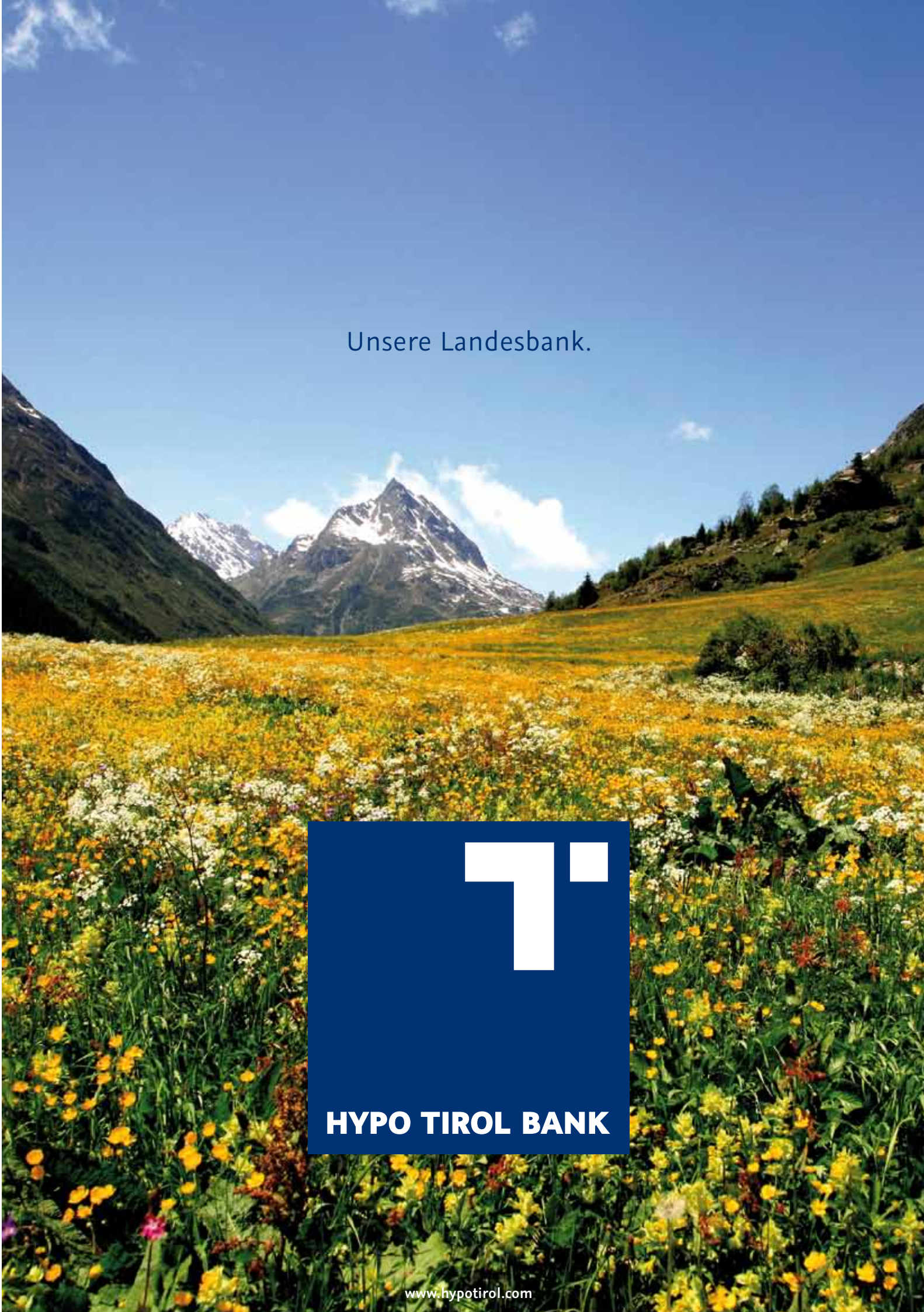
Ein Wilderer namens Chrust habe etwa im Jahr 1650 dieses Sakrileg begangen, um das sich einige Erzählungen ranken. Sie berichten von der Not der Menschen, von treuen Dienern und verschlagenen Knechten, von Kräuterhexen und weisen Frauen, von Recht und Unrecht, Aberglauben und Glaube. Im Zentrum steht der Kampf zwischen einem selbsternannten Talkönig namens Klas Lenz und einem gewählten Talvogt, der zwar alle rechtlichen Miittel gegen den selbstherrlichen Talkönig in der Hand hat, aber letztlich machtlos bleibt. Um mit einer reinen Weste als Vertreter von Recht und Ordnung zu erscheinen, hat er das Wildern aufgegeben und seine „Glückswöhr“ (ein Gewehr, das immer trifft) weggelegt.

Es war eine Zeit, in der die Rechtsprechung noch gesprochen wurde, zum Teil noch ohne Schriftstücke. Da galt nicht das, was schwarz auf weiß am Papier stand und in Paragraphen festgelegt war, sondern entschieden wurde sehr viel „wie es der Brauch ist.“

Aus Verzweiflung über seine Ohnmacht schießt Chrust, der Talvogt, Jesus während der Messe bei der Wandlung ins Herz und glaubt an die magische Macht dieser Mutprobe. Umsonst. e.s.



Josef Falkeis als diabolischer Knecht


Unsere Landesbank.
HYPO TIROL BANK
www.hypotirol.com

stummer Schrei laut Zillertaler Freilichtspiele

seit 25 Jahren

Stummer schrei Ticketshop » tickets.stummerschrei.at oder im stummer schrei Festivalbüro Dorfstraße 29 6275 Stumm +43 660 351 6856
Gespielt wird ab 8. Juli jeden Di.und Do. um 20.30 Uhr bis 19. August

Heute ist Roland Silbernagl, geboren 1971 in Innsbruck, zu Haus in Stumm. Silbernagl ist engagiert am Schauspielhaus Hamburg, zu sehen in Film- und Fernsehrollen und zu hören als Sprecher im SWR. Zusammen mit Nicola Bramkamp und Glenn Goltz aus Bremen ist er Leiter der freien Theatergruppe goltz+silber.

Als Jugendlicher war Roland Silbernagl vor genau 25 Jahren mit dabei, als die „Zillertaler Volksschauspiele“ gegründet wurden und in Stumm mit „Verlorene Heimat“ (Felix Mitterer), dem Spiel rund um die Zillertaler Auswanderer das Startsignal für eine neue Freilichtspielkultur wurde. Als Vertreter einer neuen, jungen Generation verwandelt Silbernagl im „stummerschrei“ den Impuls des Anfangs unter dem Motto „Heimat in allen Facetten“ in ein breit gefächertes Festival um.

Alle zwei Jahre, seit 2004, findet in Stumm im Zillertal das Festival „stummerschrei“ statt, das immer mehr Aufmerksamkeit erregt, im Sommer 2012 mit einem Jugendtheaterfestival und zahlreichen Veranstaltungen unterschiedlichster Art.

Roland Silbernagl, der Leiter des Festivals, Regisseur und Schauspieler, bekennt sich: “Wir haben mit Kulturgütern der Vergangenheit anders umzugehen als durch die Brillen des Reproduzierens und bewahrend um der Bewahrung willen. Wir haben uns die Freiräume des Gestaltens zu erobern, die uns von den Denkmustern des Konsumierens eingetrichtert werden, die uns vollstopfen wie Gänse für Festtagsbraten.“

Im Zentrum des Programms 2012 steht, wie immer, ein großes Freilichtspiel, „Cyrano von Bergerac“ in einer überraschenden Interpretation.

Die Geschichte von Haudegen und Liebe wird in ein riesiges Puppenhaus gesteckt. Die Figuren handeln nicht nach eigenem Antrieb, sondern sind Getriebene und handeln, so wie es die Fäden von Marionetten vorschreiben, nach herrschenden Konventionen und nach dem, was das Volk vorgespielt haben will, damit denen, die die Fäden in der Hand haben, die Schnüre nicht abgeschnitten werden.

Ein Gespräch mit Roland Silbernagl über das Bühnenbild zu „Cyrano“ beim Festival „stummerschrei 2012“ und die Kulturarbeit als Werken an Orten der Stille für andere Blicke auf die verkehrte Welt in Silence Screenboxes. Nein, den Lärm der Straße blenden wir jetzt einmal nicht aus, wir lassen die Lärmspur drin, wir ziehen uns nicht ins Studio zurück, um schöne Aufnahmen für schöne Kunst zu machen, die alles ausblendet, was uns umgibt. Wie wollen wir anders den Wahn begreifbar machen, dass wir daran gegangen sind, ohne Besinnung auf Bleibendes die letzten fossilen Brennstoffe der Welt in die Luft zu jagen? Ist das, was wir im kreativen Kulturleben treiben nicht ein - stummer - Schrei gegen das Gekreische der Welt mit ihrer Betriebsamkeit? Mit ihrer Triebabhängigkeit? Silence, Ruhe! Lasst uns einen anderen Blick auf unsere Welt werfen, auf die verkehrte Welt des Lärms. „Cyrano“, ein Stück über die Liebe mitten im Lärm des Krieges, wird zum Sinnbild für uns, die wir im Überfluss nie genug kriegen. Die Bühne ist wie ein Scrabble. Es sind 40 Buchstaben, die im Laufe des Stückes einen Satz bilden. Hineingestellt wird er in eine riesige Schrankwand, ein begehbares Mobile. Die Ausmaße des Puppenhauses, der Deko mit dem größten Aufwand des Festivals bisher: 7 Meter 50 hoch und 14 Meter breit, so breit wie die Zuschauertribüne.

“Cyrano von Bergerac“, zuletzt in klassischer Form auf der Festung Kufstein gespielt, bekommt in Stumm nicht nur ein neues Gesicht sondern auch eine neue Bedeutung. Es wird Dialekt gesprochen, ohne dabei das Wesen des Reimspieles zu zerstören.

Die Werte, die Rostand vertritt, vor allem die der Freiheit wider den Zwang der Anpassung - ähnlich wie beim „Don Quixote“ der vor ein paar Jahren das künstlerische Highlight des Festivals war - , werden hoch gehalten, aber sie sind ein Wunsch, eine Möglichkeit, nicht Realität. Erzählt wird diese Geschichte, indem der Kampf um Selbstbestimmung als Puppenspiel eines Grafen dargestellt wird. Die handelnden Personen sind Marionetten in einem Puppenhaus.

Das größte österreichische Jugendtreffen beim stummerschrei! „Fünfzig Jugendliche kommen aus sieben Ländern und spielen mit uns Theater“, meint Roland Silbernagel und kann stolz darauf sein dafür von der EU entsprechend gefördert worden zu sein. e.s.

Claudia Lang von der Geierwally zum Russa-Weib

Im Sommer 2012 kommt auf der frisch adaptierten (Tribüne neu!) Bühne der Geierwally-Freilichtspiele in der Inszenierung von Fabian Kametz „Russa Weib“ von Claudia Lang zur Uraufführung. In der Rolle der „Geierwally“ hat Lang den Ruf der Schluchtbühne vor zwanzig Jahren wesentlich mitbegründet und als Autorin und Regisseurin gefestigt. Sie war eine faszinierende „Moid“ (in „Stigma“) und prägte den Stil der Bühne mit ihren Stücken, von den „Schwabenkindern“ bis hin zu „Eine Handvoll Heimat“. Sie hat als Schauspielerin, Pädagogin, Autorin und Regisseurin ihren Weg gefunden und ist auf ihrem Weg seit einigen Jahren dabei, Wirkungsbereiche außer Landes wahrzunehmen.

Die Burgspiele der Leofelser Amateurbühne (nördlich in Baden-Württemberg) haben sie vor vier Jahren als Autorin geholt. Nach „Die wahre Geierwally“ (Regie Pepi Pittl) kam hier das Volksstück „Schattenweiber“ heraus, das Claudia Lang einst für Elbigenalp geschrieben hatte und in Leofels nun auch inszenierte (Im Sommer 2012 ist das Stück in Reichraming im Ennstal zu sehen.) Als dann in Elbigenalp Toni Knittl seine Musikversion des Kaspar Hauser-Stoffes auf der Geierwallybühne durchsetzte, griff Lang zur Feder, schrieb ihre Version „Kaspar Hauser“ und inszenierte sie auf der Burg Leofels. (Wiederaufnahme im Sommer 2012). Dieser Schauplatz ist für Claudia Lang schon zur zweiten künstlerischen Heimat geworden, hatte sie dort doch auch schon Erfolg mit der Regie von „Les Miserables“, ihrer „wahren Geierwally“ und mit „Lechtaler Schwabenkinder“.

Und wie geht es jetzt mit der Geierwally-Bühne in Elbigenalp weiter? Immerhin ist jetzt einmal, mit nicht gerade geringem Aufwand, die Bühne saniert worden, mit neuen Befestigungen gegen den Wildbach, bequemen Sitzreihen und vor allem ist auch für die Sicherheit gesorgt worden. 80 Meter hohe, überhängende Felsen und ein Wildbach, das mag alles kein Risiko bedeuten, aber irgendwann einmal passiert es. Claudia erinnert sich daran, dass sie die Sicherheitsvorschriften in den ersten Jahren für übertrieben hielt, bis dann einmal, 2002, der Bach überging: „Ich habe dem Beamten damals, dem ich mit Misstrauen begegnet war, dann mehrfach Abbitte geleistet“.

Noch ist Claudia Lang auf ihrer Bühne so präsent wie eh und je, als Autorin des Stückes „Russa Weib“, auch wenn sie los zu lassen gelernt hat. „Ich geh auf keine Proben mehr, wenn ich nicht muss und die ganze Gemeinschaft zusammenzuhalten, da will ich auch nicht mehr Mutter spielen.“ Also ist doch ein Generationswechsel angesagt? „Ja, ist ja auch natürlich. Im letzten Jahr hat schon Bernhard Wolf zusammen mit Thomas Gassner ein Stück gemacht. Wolf kennt die Bühne, ist hier aufgewachsen, als Kind schon auf der Bühne gestanden. Nun hat er die Schauspielschule hinter sich und ist als Darsteller gefragt.

„Russa Weib“ ist ein Stück gegen das Klischee vom Wilderer als Volkshelden. Es ist vielmehr die dramatische Erzählung eines unbelehrbaren Antihelden, der sich der Faszination und Leidenschaft der Wilderei trotz harter Strafen nicht entziehen kann und der - als ihm der Bürgermeister das Recht auf Jagd verwehrt - zum kämpferischen Rebellen wird. „Russa Weib“ wird sie schlicht genannt, die diplomatische und mutige Ehefrau des Wilderers, die ihm unerschrocken und erfinderisch stets zur Seite steht und auch den weiten Weg zum Landeshauptmann nicht scheut, um für Ihren Mann einen Haftaufschub zu bewirken. Das Spiel ist nicht erfunden, und wenn auch im Nachspielen so manches nicht nach den Gesetzen der Realität, sondern nach dramatischen Gesichtspunkten gestaltet ist, läuft es doch darauf hinaus, etwas richtig zu stellen, worauf beim Heroisieren gemeinhin vergessen wird.

Frau Andrea Weger A-6652 Elbigenalp Telefon: +43 (0) 5634 5315-12 Fax: +43 (0) 5634 5316 E-Mail:geierwally@lechtal.at Abendkassa an Spieltagen ab 18.00 Uhr Telefon: +43 (0) 5634 5315-12

„Kaspar Hauser von Claudia Lang

Franziskus - Der Narr Gottes

Felix Mitterer Rattenberg

Regie: Pepi Pittl Premiere: 29.Juni 2012, Ersatzpremiere 30.Juni Juli 2012: 02.-04., 7.-10., 17.-20., 24.-26.,30.,31., August 2012: 01.-04.
Beginn jeweils um 21 Uhr
Reservierung: www.schlossbergspiele-rattenberg.at

Bereits seit 57 Jahren gibt es die Rattenberger Schlossbergspiele. Was damals als kleine Laienbühne in Rattenberg begann, ist heute zur größten Freilichtbühne Tirols herangewachsen und der Theaterverein kann auf zahlreiche Erfolgsproduktionen zurückblicken: Über „Kanzler Biener“ von Manfred Schild, Mitterers „Speckbacher“ im Jubiläumsjahr 2009 bis hin zu Stefan Ruzowitzkys „Siebtelbauern“, brachten die Schlossbergspiele in den letzten drei Jahren nicht nur wahre Publikumsmagneten auf die Bühne, sondern zeigen auch die Vielfältigkeit ihres Spielplans auf. Dabei vertraut Obfrau Claudia Lugger auf Profiregisseure und Uraufführungen, die mit Hilfe von gut 80 Darstellern und freiwilligen Helfern zum Erfolg des Ensembles beitragen.

Erfolgsrezept Schlossberg

„Rund 30.000 Zuseher kamen in den letzten drei Jahren zu unseren Aufführungen“, unterstreicht Lugger. Gerade während der Spielzeit - die von Ende Juni bis August andauert - habe sich die Bühne einen hohen Stellenwert in der Region erarbeitet. Denn neben der Zuschauerbühne füllen die Theaterbesucher auch die Betriebe und Gaststätten. Der Erfolg birgt aber auch eine Schattenseite in sich, denn das einmal erreichte Niveau will gehalten werden. „Wir können es uns nicht mehr leisten, Stücke zu spielen, die eine Minderheit sehen will – wir brauchen Aufführungen, die beim Publikum gut ankommen“, sagt Lugger.
Mitterer über seinen Protagonisten: „Ich finde, dass er nach Jesus Christus der Radikalste war. Er ist der demütigste Revoluzzer, den es in der Geschichte je gegeben hat. Nicht, weil er die Kirche angegriffen hat, sondern weil er ihr Vorbild war. Er hatte keinen Besitz, war friedfertig und hilfsbereit für die Armen und Schwachen“.
Dabei stellt Mitterer jedoch klar, dass es sich bei diesem Stück um keine Heiligengeschichte handelt:
„Ich habe Franziskus aus der heutigen Sicht gesehen und nicht aus der Sicht der katholischen Kirche, die ihn gerne als entrückten Heiligen darstellt“, so Mitterer. Im Stück steht das Leben des Aussteigers, der seine Freiheit sucht, im Mittelpunkt. Die Rolle des Franziskus wird Heinz Auer spielen, der bereits vielfach in der Hauptrolle am Schlossberg zu sehen war. Die Proben laufen auf Hochtouren und das Bühnenbild von Bau- und Zimmermeister Erich Eberharter steht bereits auf dem Schlossberg.

Mitterers Franziskus

„Franziskus - der Narr Gottes“ kam 2008 bereits bei den Volksschauspielen Ötigheim (große Freilichtbühne) heraus. Kirchenkritisch, aber religiös, das provozierte einst bei „Stigma“, sorgte bei „Krach im Hause Gott“ noch für heiße Diskussionen, die sich bei „Franziskus“ kaum entzünden dürften. Und wie moderat, oder gegen die Erwartung wird die „Passion“ sein, die die Erler bei Mitterer bestellt haben? 2013 feiert Erl 400 Jahre Passion. „Die“ Passion hat es nie gegeben. Sie hat schon viele Metamorphosen hinter sich. e.s.

Die chinesische Mauer in Dölsach

Ein Fest mit vielen Bildern, Kostümen und Geschichten vom Weltuntergang ist die „Chinesische Mauer“ von Max Frisch. Mit Sektgläsern in der Hand und Lust nach höfischem Tanz, treffen sich in der Unterwelt Figuren der Weltgeschichte, von Romeo und Julia bis Napoleon, von Columbus bis Stalin, von der Unbekannten aus der Seine bis zu Frau Suttner und Cleopatra. In der Ewigkeit herrscht Gleichzeitigkeit, aber auch Uneinsichtigkeit. Ein jeder, jede sieht die Welt nach seinem, nach ihrem Muster. Alles, worauf sie sich einigen könnten und sollten, wäre ein guter Rat, wie man etwas gegen die Wasserstoffbombe machen könnte, die daran ist, das Erdenleben für das Menschengeschlecht zu beenden.
Schon einmal hat die Dölsacher Theaterwerkstatt Aguntum zur Spielstätte erklärt und sich dem antiken Ambiente mit „Male“ nach der „Annehmgitsche“ von Gertraud Patterer als geschichtsträchtigem Boden anvertraut.

Steine sollen reden, sie sind härter als Herzen, die versteinert Zeugen der Weltgeschichte sind. Von der chinesischen Mauer, die noch steht, bis hin zur Mauer mitten in Europa, die gefallen ist. Stolpersteine auf dem Weg zur Menschlichkeit liegen da und dort noch genug herum. Mit der „chinesischen Mauer“ von Max Frisch wird die Szenerie aus Steinen zum Welttheater. Dafür öffnete Aguntum das Hauptgebäude des Museums. Die Ambitionen der Theaterwerkstatt zielen darüber hinaus auch auf Erweiterung des Ensembles, mit Darstellern vor allem aus Südtirol hin, sodass sich das Spiel als eine Coproduktion von Süd- und Osttirol darstellt. Regie führt der erfahrene Villacher Regisseur Alfred Meschnig. Die Chinesische Mauer von Max Frisch verweist darauf, dass Geschichte in erster Linie eine Geschichte der Gewalt und der Ab- und Ausgrenzung ist, und das sei, so Alfred Meschnig, heute so aktuell wie zur Entstehungszeit des Stückes. e.s.

Foto: Michor

Am 23. Juni abgespielt

133 Jahre Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles finden wie z.B.

Hans Naderer
Bruder Klaus
Der große Optimist
Eine Frau mit Grundsätzen
(Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am Moserhof
Herztropfen

Ridi Walfried
Besuch in der Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom Bründlhof

Monika Steiner
- ganz neu!!
Brems dich ein vor scharfen Kurven
Der Nächste bitte
Nummer 2034

EVA BIELER VERLAG
vormals Ingeborg Bieler Verlag, gegr. 1876
A-1100 Wien,
Klederinger Str. 62/17
Mo-Do 09-16 Uhr, Fr 09-12 Uhr
Telefon +43/1/258 99 55 +FAX

www.bieler.at
bieler.verlag@aon.a

Freilichttheater überall im Land

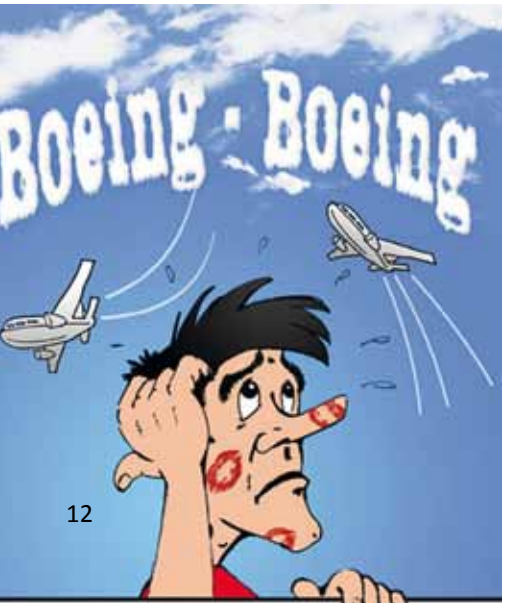
Mein Ungeheuer im „Gegenwind“ - Umhausen

Die Theatergruppe Vorderes Ötztal, „Gegenwind“, erprobt sich mit „Mein Ungeheuer“ von Felix Mitterer in einer Freilichtaufführung.
In Umhausen wurde schon vor zweihundertfünfzig Jahren Theater gespielt und der Ort hält es seit dem „Umhausener Spiel vom Jüngsten Gericht“ mit düsteren Stoffen. Die Gruppe „Gegenwind“ wurde 2010 gegründet und bestand ihre Feuertaufe mit Karl Schönherrs „Weibsteufel“. Bodenständig ging es mit Anzengrubers „Sternsteinhof“ weiter, zu dem 1000 Zuschauer gekommen sind. „Unermüdlich wurde weitergearbeitet“, heißt es in einer Aussendung der Bühne, „und gleich nach dem Freilichtsommer wird mit den Proben für „Die Hinrichtung - zwischen Frühstück und Tupperparty“ im Kurhotel Umhausen begonnen. Sechs sehr gut besuchte Vorstellungen bis Ende März 2012 waren das Ergebnis der Mühen.
Für die Freilichtsaison 2012 wollte der Spielleiter und Obmann Lukas Leiter natürlich wieder hoch hinaus mit einem Stück, das die Massen bewegen soll. Natürlich musste es ein Mitterer sein, um den hohen Erwartungen des Publikums gerecht zu werden, und so hat man sich für „Mein Ungeheuer“ entschieden. Der Spielort „Mesnach Garten“ auf der Mure in Umhausen wird diesem Stück die notwendige Atmosphäre verleihen, welche so ein hochwertiges Mitterer - Stück braucht. Es ist also alles angerichtet für zwölf unvergessliche Theaterabende im Sommer 2012.“
Premiere ist am 07.Juli 2012. Infos: www.theatergruppe-vorderesötztal.at

6., 8. Juli
3., 5., 10.,12. August

Brandner Kaspar in Nassereith

Seit Jahren spielt die Kranewitterbühne Nassereith im sagenumwobenen Galfeintal. Hier ließ sich einst Franz Kranewitter zu seinen „Sieben Todsünden“ inspirieren. Die Tribüne steht mitten im Wald, ein Bach im Hintergrund, im Blickfeld ein Felsen und eine Höhle. Zuletzt stand hier „Bremer Freiheit“ von Fassbinder am Programm, auch eine Art Todsündenstück. Männer werden exekutiert. Eine scheinbar biedere Unternehmerfrau rechnet mit ihren Unterdrückern ab. Der Schauplatz ist für mythische Stoffe höchst geeignet und die Gruppe verfügt über jahrelange Erfahrung, geschult vom einstigen Landesspielleiter im Ort, Reinhard Auer.
„Die Geschichte vom Brandner Kaspar“, zuletzt in der Region in Garmisch gespielt, gibt es in vielen Fassungen, die bekannteste stammt von Kurt Wilhelm, einem Nachfahren jenes Franz von Kobell, der die Erzählung vom schlauen Brander Kaspar erfunden hatte, der den Tod überlistet. Der Stoff ist wie geschaffen für das Einbauen von Volkstanz und Festszenen, aber auch für Anspielungen aktueller und lokalbezogener Art, mit denen das Modellstück altbayrischen Humors adaptiert zu werden pflegt, wenn zum Beispiel der heilige Petrus mit seinem Fernrohr das Dorf-Weltentreiben beobachtet.
www.kranewitterbuehne.info



Boulevard am Glockenhof

Eigentlich ist das Theater am Glockenhof von Rolf Parton für großes Freilichttheater gebaut worden. Als solches hat es seit dem legendären „Räuber am Glockenhof“ schon manche Sternstunden gegeben. Blut geleckt hat die Bühne dann mit Tanznummern im Schauspiel ,,zunächst mit „Romed und Julia“, in Szene gesetzt von Reda Roshdy und dann mit dem Musical „Nonnen in Not“, umgesetzt von Barbara Lysser. Sie ist in diesem Jahr auch verantwortlich für ein Boulevardstück auf der Freilichtbühne, „Boeing-Boeing“ von Marc Camoletti, geschrieben 1965 nach einer Verfilmung mit Tony Curtis und Jerry Lewis auf heimischen Bühnen längst ein Klassiker und - fast - jedem bekannt.
Ein fescher Bursch hat drei Bräute, sie sind Stewardessen und nach Flugplan unterwegs. Alle drei glauben, die einzige Braut zu sein, bis dann aber Maschinen ausfallen und plötzlich drei Bräute vor der Türe stehen.
Juli, jeweils Mi., Do., Fr., ab 21. Uhr
Karten: 0664 921 88 88

George Dandin Haller Gassenspiele

Nach der erfolgreichen „Tschurtschentalsaga“, uraufgeführt im Sommer 2011 ,bringen die Haller Gassenspiele heuer eine Komödie von Jean Babtiste Molière mitten in die Stadt: „George Dandin, der betrogene Ehemann“.
Die Gassenspiele kommen erneut ohne Subventionen aus und überraschen mit einem neuen Spielort, dem Ostplatz der Haller Pfarrkirche, vor der Magdalenenkapelle.
Weniger überraschend, aber umso wirkungsvoller sind die überbordenden szenischen Einfälle, die Musik, Kostüme und Masken, erprobte Wirkungsmittel, die das Ensemble auszeichnen. Lange genug haben sie sich im Improvisationsspiel all das angeeignet, was sie nun, zum Stil erhoben, bei einem Klassiker anwenden, um ihn straßentauglich zu machen.

Der Bauer George Dandin ist reich und ehrgeizig, und konnte die Frau finden, die zu ihm passt und ihm auch gleich den Aufstieg in die adelige Gesellschaft ermöglicht. Angélique de Sotenville wurde von ihren Eltern zu der Hochzeit überredet und findet ganz und gar nicht, dass ihr eifersüchtiger Ehemann zu ihr passt. Eigentlich sei sie ohnehin noch jung genug, um sich anhimmeln zu lassen. Eine geheime Liebschaft bahnt sich an, nur Eingeweihte wissen Bescheid. Dandin trifft die richtigen Menschen und ist bald informiert. Er weiß von der geheimen Liebe und fordert Rechenschaft. -
Eingeladen auch zu einem Gastspiel bei den Telfer Volksschauspielen.

13./15./19./20./21./22./25./26./27./28./29. Juli 2./3./5. August 20.15 Uhr

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 • 85617 Aßling • Telefon: 0 80 92 • 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14,
D-85617 Aßling

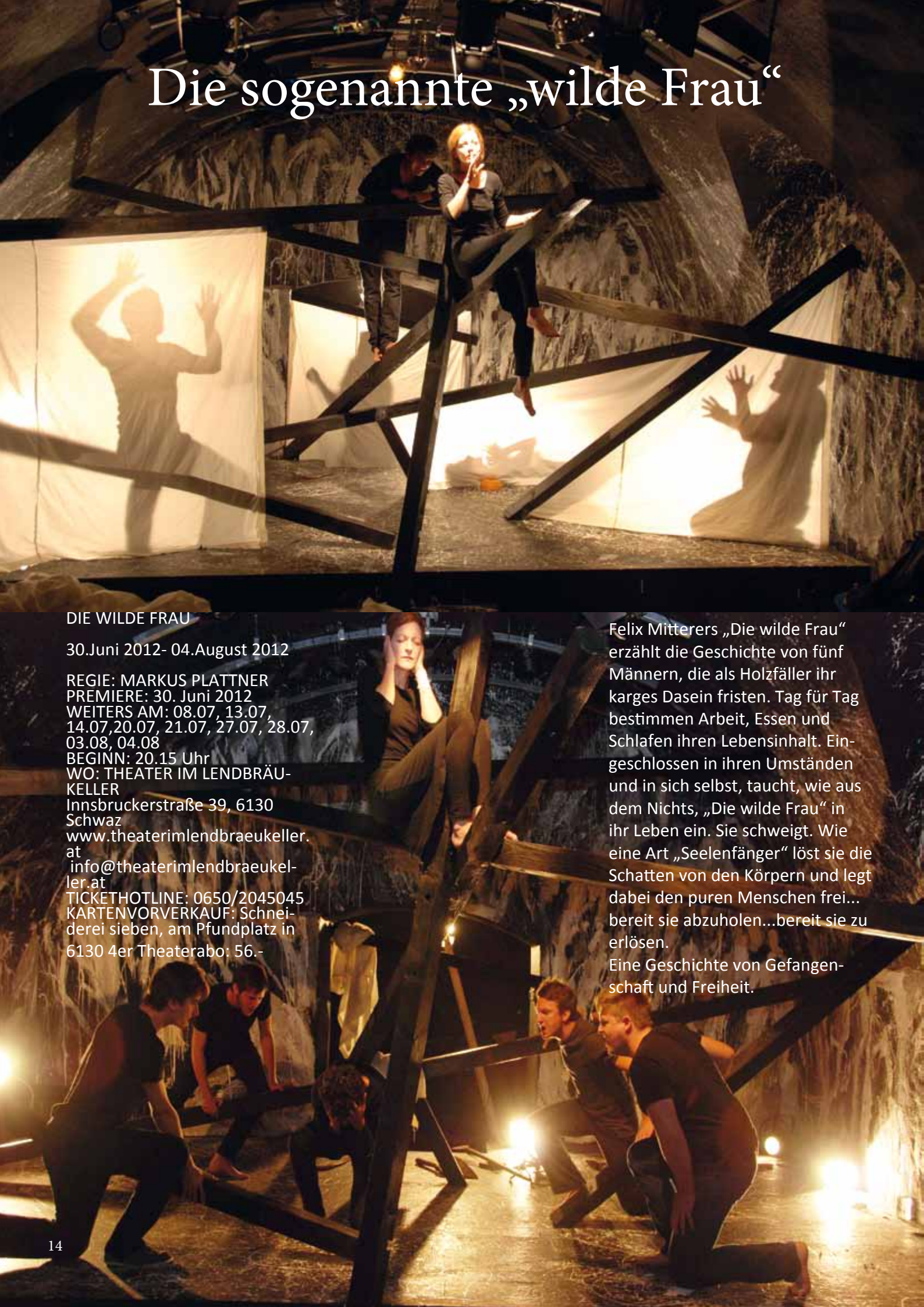
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und
neue Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

Sowie eine große
Auswahl
an Einaktern und
Sketches
für Ihre Familien-,
Betriebs- oder
Weihnachtsfeier
Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Die sogenannte „wilde Frau“



DIE WILDE FRAU

30.Juni 2012- 04.August 2012

REGIE: MARKUS PLATTNER
PREMIERE: 30. Juni 2012
WEITERS AM: 08.07, 13.07, 14.07,20.07, 21.07, 27.07, 28.07, 03.08, 04.08
BEGINN: 20.15 Uhr
WO: THEATER IM LENDBRÄU-KELLER
Innsbruckerstraße 39, 6130 Schwaz
www.theaterimlendbraeukeller.at
info@theaterimlendbraeukeller.at
TICKETHOTLINE: 0650/2045045
KARTENVORVERKAUF: Schneiderei sieben, am Pfundplatz in 6130 4er Theaterabo: 56.-

Felix Mitterers „Die wilde Frau“ erzählt die Geschichte von fünf Männern, die als Holzfäller ihr karges Dasein fristen. Tag für Tag bestimmen Arbeit, Essen und Schlafen ihren Lebensinhalt. Eingeschlossen in ihren Umständen und in sich selbst, taucht, wie aus dem Nichts, „Die wilde Frau“ in ihr Leben ein. Sie schweigt. Wie eine Art „Seelenfänger“ löst sie die Schatten von den Körpern und legt dabei den puren Menschen frei... bereit sie abzuholen...bereit sie zu erlösen.
Eine Geschichte von Gefangenschaft und Freiheit.

Faust ist auf den Hund gekommen. Das ist des Pudels Kern, und der wird jetzt gesucht, mit allen Mitteln des Stubenspiels. Sieghard Larl und Horst Dörflinger vom Theater StubenRein, spüren dem Hündischen in der Brust des Mythos vom gelehrten Deutschen nach. Wie ohnmächtig steht er denn da, wenn ihm ein unschuldiges Wesen begegnet. Er will es haben, besitzen, sein Eigen nennen. Er schmilzt dahin mit seinen Gefühlen, die er nie gelernt hat zu kultivieren. Seine ganze Bildung hat er im Kopf, aber zwischen Hirn und Herz, da fließt nichts. Hat er überhaupt But in seinen Adern, der deutsche Michl?

Faust ist auf den Hund gekommen. Faust 3.0 versucht sich upzudaten.

Am Anfang des Stückes steht das Ende, der Prozess. Wollen wir ihn erlösen? „Das ewig Weibliche zieht ihn hinan", heißt es bei Goethe, und „Wer ewig strebend sich bemüht, den können wir erlösen." Ist das der ganze Faust, der Weisheit letzter Schluss? Wer war denn dieser Goethe überhaupt? Ein guter Verwalter des faustischen Erbes? Schöne Worte hat er gefunden und an Worte geglaubt, an die Macht der Worte. Sein Faust vergreift sich an der Macht, aber in seinem Wesen ist dieser Inbegriff einer Idealgestalt ein biedermeierlicher Utopist geblieben.

Hinaus träumen will er, träumen über den Gartenzaun, im Traum die Welt beherrschen und sich berauschen, denn ohne Rausch hält er sein Minderwertigkeitsgefühl nicht aus.

Dieser Stubentheaterfaust ist ein scheinbar lockeres Spiel mit Motiven des Faust-Mythos, aber er hat es faustdick hinter den Ohren. e.s.

„Erster Afghanistan-Tag & die chinesische Ziege"

Es begann mit einem vierblöckigen Workshop, im Sommer 2011; Schauplatz und Bühne im ‚Grünen', beim Flüchtlingsheim Rossau/Ibk. Aus der bunt gemischten Gruppe wurde das Kunstkollektiv „ARTerie". Drei kreative Köpfe entwickelten das Projekt „die chinesische Ziege" nach einem alten afghanisches Märchen. Am 27.05.2012, am Dachboden des Heimes Reichenau (ehemalig „Shop on the top") kam es beim „Afghanistan-Tag" zur Uraufführung. Zurück zum Anfang. Wir starteten im Jänner, mit der Vorstellung der Idee des Stückes und in weiterer Folge, mit der Auswahl der SchauspielerInnen. Geprobt wurde im Seminarraum des TVT in der Etrichgasse/Ibk (Theater in der Rossau).

Die Zusammensetzung der Gruppe ist einem ständigen Wandel unterzogen, bedingt dadurch, dass in einem Flüchtlingsheim zwar ein ständiges ‚Kommen' herrscht, aber auch Gott sei Dank ein ‚Gehen' (BewohnerInnen und Familie, finden ein neues zu Hause!).

Das machte die Arbeit zwar nicht immer leicht und dennoch profitierte man auch im Gegenzug von den personellen Variablen.

Und doch kristallisierte sich ein ‚harter Kern' heraus – ein gutes Fundament, von dem die spielerische Arbeit getragen wurde. Was die Kinder und Jugendlichen längst auszeichnet, ist, dass sie extrem gut auf ständige Veränderungen reagierten und mit diesen Situationen höchst professionell umgingen und es nach wie vor tun.

Der Umbau der Flüchtlingsheime Reichenau und Rossau, und die damit verbundene Auflassung des „Shop on the top", eröffnete uns eine völlig neue Option. „Wir bleiben im Haus und lassen die Veranstaltung hier vonstattengehen", dachten wir. Die Zeit drängte; nicht nur kreativ, sondern auch geschickt im Umgang mit Hammer und Nägel, bauten wir Vorort eine Bühne und gestalteten gemeinsam den Dachboden. „ ...wir schauen nach Afghanistan – wir holen uns ein Stück Afghanistan nach Innsbruck.

vom Schubladisieren

in der Kulturdiskussion und Programme für mögliche Partnerschaften

Nun ist es manchen Medien inzwischen auch schon aufgefallen, dass unter den Mitgliedern des Theater Verband Tirol auch professionelle Gruppen aufscheinen. „Wie kann es das geben? Ist der Verband nicht nur für Laien da?“ Auf diese Anfrage von „ECHO“ gab ich die Frage zurück: „Was ist denn professionell? Seht Ihr denn nicht, dass es da und dort diese Grenzen nicht gibt?

Habt Ihr noch nicht wahrgenommen, dass in der Stadt und am Land Partnerschaftsmodelle entstanden sind, bei denen die alten Unterscheidungen einfach nicht mehr taugen! Wir haben da einerseits Amateurtheater mit ganz professionellen PR-Strukturen und anderswo professionelle Aufführungen, die von professionistischen PR-Apparaten (neokulturliberalistisch) in Grund und Boden gedrängt werden.

Wir haben aber auch eine PR-Schiene im Theaterverband unter dem Schirm des Theater Netz Tirol, die programmatisch keinen Unterschied zwischen professionell und amateurhaft macht, sondern die Dinge nimmt, wie sie sind, nämlich als Entwicklungsprozesse. Es geht ja hier und dort immer gleich darum, dass das, was auf die Bühne gestellt wird, den Begabungen entspricht und nicht etwas vorgetäuscht wird, was eben nicht ist. „Hochdeutsches“ Spiel von Dialektspielern ist ebenso verstiegen wie hochprofessionell vorgetäuschte Natürlichkeit. Beides ist zum Davonlaufen. Beides kann beglückend sein, wenn „es stimmt“.

Ein Diskurs zum Thema blieb aus. Der bleibt ja meistens aus, wenn das Gespräch über Kultur gesucht wird.

Man wisse ja, dass dabei nichts herauskomme und man ewig darüber reden könne. Solche Argumente, vielfach gehört, finde ich dort geäußert, wo jemand eben nichts (vor allem keine Privilegien) in Frage gestellt wissen will.

Vorweg: ein paar Bühnen nicht amateurhafter Art (dazu zählen nicht nur professionelle Ensembles auf der einen Seite ,sondern auch Traditionsspielgruppen wie etwa Passionsspiele, die auch lange nicht Mitglieder des Theater Verbandes waren) sind beim Theater Verband Tirol, weil er ihnen Aufmerksamkeit schenkt, ganz einfach.

„Professionelles Theater“ hier und dort, „Amateurtheater“ oder gar „Volkstheater“ sind Trennungen, um die Kulturwelt des darstellenden Spiels zu schubladisieren.

Was nicht professionell ist, braucht nicht dran denken, Rahm aus Subventionstöpfen zu bekommen, es hat sich als „Basis“ mit Bodensatz abzufinden und soll sich damit begnügen, auf Ankündigungsseiten von Medien vorzukommen.

Amateurtheater in dieser Schublade ist „hübsche Freizeitbeschäftigung“ (Alois Schöpf). Was für ein Zynismus! Professionelles Theater hat dagegen mit Beruf und Berufung und mit gewissen berechtigten Ansprüchen zu tun, die von Subventionsgebern und Medien in der Schublade des ernst zu Nehmenden vorkommen, was in der Praxis auf Hofberichterstattung hinausläuft. Und das heißt: Dort, wo Subventionsmittel zu rechtfertigen sind, gibt es Kulturkritik (unter anderem auch deshalb, um Kritik an Subventionsvergaben zu unterbinden).

Das Schubladisieren dieser und anderer Art ist ein probates Mittel, niemanden dort heraus zu lassen, wo er einmal hineingesteckt worden ist. Das Denkmuster dahinter ist ein Erbe des Absolutismus, der in der politischen Geschichte, wie man weiß, in eine Revolution mündete, da wo proklamiert wurde, dass alle gleich sind und wo es Brüderlichkeit geben sollte und die Privilegien des Schubladenstandes aufhören sollten.

Noch haben wir diese Revolution im Kulturleben nicht. Und es rollen da auch keine Köpfe. Bei Ansätzen zu einer solchen fressen sich die Kinder der Kulturrevolution schon selbst auf und es bleibt alles beim Alten.

Heute zählt der „Theater Verband Tirol“ 320 Mitglieder. Überwiegend sind das Vereinsbühnen (205), dann auch Spielgruppen (Schulen etc.) und Einzelmitglieder (50). In den Vereinen sind am unmittelbaren Spielbetrieb (Spieler, Techniker, etc.) in der Regel 20-50 Personen beteiligt, manchmal auch mehr.

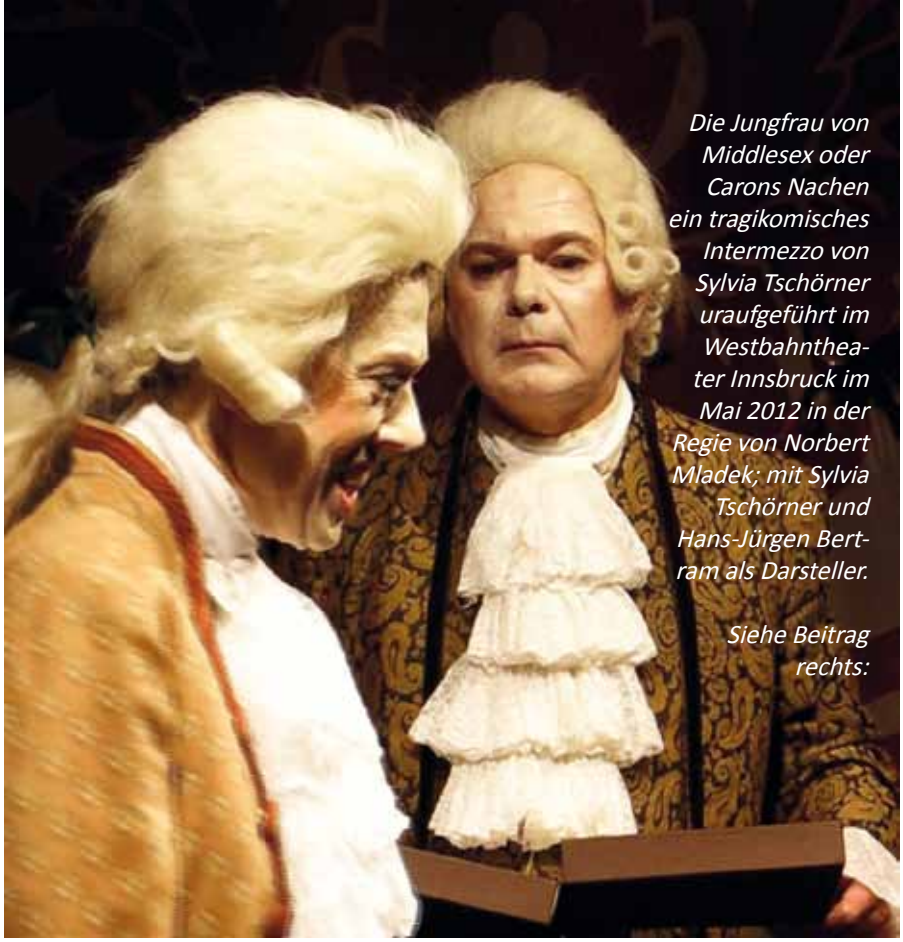
Seit sich der Theater Verband Tirol als Serviceeinrichtung (und nicht mehr als Traditionsverband) definiert, fällt das Kriterium der Trennung zwischen den Bereichen professionell, halbprofessionell, städtisch, ländlich als gegenstandslos weg. Der Verband fördert „alle Spielarten des darstellenden Spiels“ im Wirkungsbereich außerhalb der professionellen Institute (Landestheater, Kellertheater, vielleicht demnächst auch: „Sinne“)

Der Austausch zwischen den Bereichen, zwischen Stadt und Land, zwischen Profis und Laien, zwischen den Sparten, aber auch die Abkehr vom reinen „Vormachtheater“ und daqs Hinwenden zum Austausch zwischen Zuschauen und handelndem Spielen wird, kulturpolitisch unterstützt durch das „Theater Netz Tirol“, zum Programm erklärt.

Dieses Programm wird nicht nur vom Verband aus Bühnen nahegelegt, sondern umgekehrt, auch von den Bühnen an den Verband herangetragen. Dabei bieten neue Mitglieder, semiprofessionelle Einrichtungen wie etwa das Westbahntheater, diemonopol etc. Modelle der Kooperation an.

Zur Entwicklungsgeschichte

Vor 15 Jahren bestand der „Landesverband Tiroler Volksbühnen“ aus 156 Mitgliedsvereinen. Einzelmitglieder gibt es erst seit der Fusion des Volksbühnenverbandes mit dem Amateurtheaterverband (u.a. Schulspiel, Jugendspiel) und dem Figurentheaterverband (10 Mitgliedsvereine). Der Volksbühnenverband wurde 1959 als „Traditionsverband“ gegründet. Die Mitgliedszahlen wuchsen sprunghaft (als Reaktion auf und) als Angebot für Gäste. In den 80er Jahren begann die Abkehr vom Spielen als touristisches Angebot.



Die Jungfrau von Middlesex oder Carons Nachen ein tragikomisches Intermezzo von Sylvia Tschörner uraufgeführt im Westbahntheater Innsbruck im Mai 2012 in der Regie von Norbert Mladek; mit Sylvia Tschörner und Hans-Jürgen Bertram als Darsteller.

Siehe Beitrag rechts:

„Tiroler Abende“ fand man immer seltener im Angebot der Bühnen, und es begann die Ausschau nach Erweiterung der Spielpläne über die Grenzen der „ländlichen Lustspiele“ (Massenware für den Massentourismus) hinaus, die die Erwartung des Bildes vom Leben in den Bergen auf die Bühne stellten. (Mit dieser Erwartung der Bestätigung von Fremdbildern kamen nicht nur Touristen als Zuschauer. Man pflegte das Klischee auch gerne selber, je städtischer das Umfeld, desto lieber.) Im Zuge der Hinwendung auf angemeldete Bedürfnisse differenzierterer Art regierte der Volksbühnenverband (schon vor den 80ern) mit dem Aufbau einer Bibliothek und Kooperationen im Geiste des Kulturgasthauses Bierstindl, das es ja vom Konzept virtuell nach wie vor gibt.

Die Fusion der Theaterverbände kam nicht zufällig zu einem Zeitpunkt, an dem das Internet im Promoten, Kommunizieren und Selbstdarstellen eine Rolle zu spielen begann. Heute sind vor allem diese Serviceleistungen (www.theaterverbandtirol.at) für professionelle Gruppen interessant. e.s.

Fabian Kametz inszenierte „Warten auf Godot“ mit Hans Danner, Dominik Kaschke, Günter Gräfenberg und Wolfgang Hundegger in einer überzeugenden Reduktion der szenischen Mittel, die den Worten und der Mimik den ganzen Raum schenkt.
Gerade weil die Umstände im Kellerlokal alles andere als repräsentativ sind (Keine Plüschsessel, keine Festbeleuchtung etc.) , bekommt das Spiel Kraft und Bedeutung.

„Die Jungfrau von Middlesex“ - Westrbahntheater

Der Autor des Barbier von Sevilla, Beaumarchais, ist in Ungnade gefallen. Um sich zu rehabilitieren, übernimmt er den Auftrag, vom Chevalier d´Èon ein Dokument sicherzustellen, mit dem dieser den König erpresst. Wer ist aber dieser Chevalier? Am Ende gar eine Frau? Sylvia Tschörner hat die Vermutung nicht aus der Luft gegriffen, sondern hat einen Beleg in der Hand, einen Liebesbrief von d´`Eon an Beaumarchais.

Sylvia Tschörner hat sich also intensiv mit den historischen Figuren, den bezeugten Fakten auseinandergesetzt und stieß dabei auf überraschende Ergebnisse. - Die Leidenschaft der Forscherin fließt in die Präsentation der Darstellerin ein und macht das auf den Inhalt konzentrierte Spiel (für ein fortgeschrittenes Publikum) zu einem besonderen Vergnügen. Menschen auf der Bühne, am Rande eine Liebesgeschichte, hauptsächlich aber ein Wortgefecht mit scharfen Klingen auf dem glatten Parkett der Eitelkeiten. Der Dialog wird zum Tanz auf einem Vulkan. Noch ist er nicht ausgebrochen. Noch ist die Revolution nicht in Sicht. Noch wird kein Wort davon darüber angesprochen. Aber es riecht schon und es qualmt vom ätzenden Gift einer Gesellschaft, die sich zu überleben beginnt. Und da sehen und hören wir zwei Überlebenskünstler, die in einem Boot sitzen, in Charons Nachen?

praesent

Eigenbericht: „Das Heimisch-Werden unserer 2006 gegründeten „Wander-Bühne“ ist mehr als gelungen. Wenn wir am 16. Juni in die wohlverdiente Sommerpause gehen, blicken wir in dieser Spielzeit auf 100 Vorstellungen zurück. Eigenproduktionen wie „Warten auf Godot“, „Leonce und Lena“ oder „Klamms Krieg“ stehen neben zahlreichen Gastspielen, Wiederaufnahmen und Konzerten.

Sie haben uns treu besucht. Als Dank dafür haben wir uns das Schönste bis zum Schluss aufgehoben: Es ist uns eine große Ehre in „Memoiren der Sarah Bernhardt“ neben Publikumsliebling Walter Ludwig die Grande Dame des heimischen Theaters - Julia Gschnitzer - auf unserer Bühne begrüßen zu dürfen, die in der Rolle der größten Theaterdiva aller Zeiten für einen würdigen Abschluss sorgen und unserem Theater so viel Schwung für sein weiteres Bestehen mitgeben will.“

Zur Theater-Hochburg Zillertal

Ein Himmels-geschenk

von
Martina Schwemberger

Zehn Theaterstücke hat Martina Schwemberger aus Mayrhofen im Zillertal schon geschrieben. Sie weiß, was ankommt und wie es ankommt, unter anderem, dass sie nicht nur für die Leute schreibt, sondern sich auch als Darstellerin mit ganzer Leidenschaft für ihre Anliegen einsetzt.
Zuletzt wurde im April 2012 im Europahaus Mayrhofen ihr Stück „Himmelsgeschenk“ uraufgeführt.
Es geht in dieser Geschichte um drei Schwangerschaften, bei denen die Paare in höchst unterschiedlichen Lebenssituationen stehen. Eine Frau hat sich gänzlich ins Berufsleben gestürzt, in der Annahme, nicht schwanger werden zu können. Aber wie geht es ihr, wenn ein Wunsch in Erfüllung geht, den sie längst zu wünschen aufgehört hat? Oder wie geht es einem jungen Paar, das alles getan hat, um eine Schwangerschaft zu verhindern? Wie geht es mit dem „Unglück“ um. Spannend an dem Stück ist nicht nur der Vergleich der ungleichen Umstände, sondern vor allem auch der Ansatz der Autorin, ihre Figuren als lern- und entwicklungsfähig zu zeichnen. Und so lautet Schwembergers Credo dem entsprechend: „Jede Figur, ob Frau oder Mann versucht mehr oder weniger gut mit der überraschenden Situation umzugehen. Für jede ist das Schicksal ein Anlass zum Umdenken und Um - fühlen. Kurzum: Das Stück sollte Anlass geben darüber nachzudenken, wie oft wir doch vorschnell Menschen verurteilen.“

Ihr bislang spektakulärster Erfolg war wohl die „Floitenschlagstaude“ (2008), ein Spiel, das die Stationen des Lebens der letzten Wildererin des Zillertales auf die Freilichtbühne in Ginzling brachte. 5000 Zuschauer identifizierten sich mit der Frau, der das Leben nichts geschenkt hatte, die sich aber nicht, durch keinen Schicksalsschlag, klein kriegen ließ.
Martina spielte selbst die Titelrolle, und da nahm man ihr jedes Wort als Bekenntnis zum Leben in den Bergen ab.
Ganz andere Seiten zeigt die Autorin in ihren Lustspielen. Auch da nimmt sie sich kein Blatt vor den Mund und es geht da auch bisweilen deftig zu, allerdings hat sie auch da immer ein gutes Gespür und Respekt vor den Figuren, die sie zeichnet. Immer ist irgendwo auch noch ein Augenzwinkern dabei, wenn sie sich über Tollheiten, Leidenschaften, Dummheiten und Täuschungen von Menschen lustig macht. Es darf gelacht werden bei „Die zwoa Streithennen“ oder bei „Gscheiter ledig und blau, als a Kind und a Frau“, es darf aber auch Mitleid empfunden werden, ohne Scheu vor Sentimentalität. Schwemberger kennt diese Scheu nicht, mit einer gehörigen Portion Empathie (Einfühlungsvermögen) ist Sentimentalität auch nicht peinlich.
Bild oben: aus: „Himmelsgeschenk“, links: Martina Schwemberger

Mäuschen falle in Strass

Die Bühne 6261 aus Strass im Eingang des Zillertals spielt den Krimi „Die Mausefalle“ von Agatha Christie und stellt damit das Genre auf den Prüfstand.
Was hat die „Mausefalle“ auf der Bühne zum erfolgreichsten Krimi aller Zeiten gemacht? Wenn man also wie ein Detektiv der Sache nachgeht und die dramaturgischen Motive von Tätern und Opfern untersucht, ist die Antwort so einfach wie die Lösung eines jeden Krimis. Das, woran man überhaupt nicht gedacht hat, trifft am Ende ein. Also, bei der „Mausefalle“ ist der Detektiv der Mörder. Das ist die eine Geschichte, die andere ist die: Krimi ist nicht Krimi. Es gibt eine größere Anzahl von Volksstückkrimi-Autoren, die das Muster von Opfer-Tätergeschichten bedienen und mit Leichen spielen. Das kann mit Gruseleffekten lustige Abende ergeben, aber fehlt da nicht etwas? Ja, natürlich. Sie konstruieren Spannung, sie konstruieren Geschichten, sie basteln an überraschenden Lösungen, ja es prickelt sogar, aber es geht nichts unter die Haut. Und das ist überall so, wenn einem Krimi die Psychologie fehlt, wenn zwar alles logisch ist, aber nichts psychologisch aufklärbar.
Bei Agatha Christie kommt noch ein Element dazu. Wir haben es bei den Figuren mit Charakteren und nicht nur mit Typen zu tun, mit Menschen mit Störungen, mit Verdrängern einerseits und Aufdecker andererseits. Und sie alle stellen sich bisweilen Fragen existenzieller Art die nur scheinbar harmlos in den Raum gestellt werden: „Im Moment wissen Sie nicht gerade, was ich denke, stimmt´s?“ Das Stück: In der verschneiten Pension Monkswell Manor versammeln sich Gäste, die nach einem Mord London verlassen haben -- um nun hier in einen neuen Mordfall verwickelt zu werden. Einer, von dem alle glauben, dass er einen Mordfall aufdecken will, verdächtigt alle Anwesenden. Am Ende stellt sich heraus, er selbst ist der Mörder.

Kommentar

Ja freilich gibt´s da immer noch die guten alten „Tiroler Heimatabende“ aus der Zeit des Massentourismus, mit Schuhplatteln, Jodeln und Hausmusik, mit Bläsern und Rauchkuchlzauber. Und es wird sie weiter geben, zumal dieses Theater ohne Deutschsprachkenntnisse auskommt. Und wenn auch zunehmend Deutsche immer weniger im Zuschauerraum sitzen, sondern hinter der Theke stehen, funktioniert der Exportschlager von einst heute für Japaner, Russen, Inder und andere Welttourismusneulinge. Sie kommen, solange die Alpen die beliebteste Dekoration für Bergfilme aus aller Welt sind. Natürlich ist es aber auch längst an der Zeit, dem Modell „Tiroler Abende“ Metamorphosen angedeihen zu lassen. Oder ist die neue Festivalkultur nicht ohnedies eine Antwort auf das Verbinden von tradierten Volkskulturelementen mit dem, was „ausgewanderte“ Künstler wieder zurück in ihre Heimat bringen? Sowohl in Uderns als auch beim stummerschrei bringen die LeiterInnen, die im Zillertal ihre Heimat haben, die Welt ihres Berufslebens aus großen Städten ins Dorf und stellen Verbindungen her. e.s.

Das war das STEUDLTENN -FESTIVAL April-Mai

Es gibt da Unken im sumpfigen Blätterwald, wo die Ankündigungsschreiberlinge wohnen, die da gestresst quaken, es gäbe zu viel Theater in dem Land. Doch das Echo der Berge ruft zurück, es gibt zu viel Blätter, die ihre Tinte für Ankündigungen, Hofberichterstattungen und Bilanzen verspritzen, aber die Bedürfnisse in Sachen Spielkultur der Selbstdarstellung von Anbietern überlassen. Mag sein, es gibt zu wenig Unken und eine sich verändernde Medienlandschaft, bei der jeder selber schreien muss, um gehört zu werden. Also: Maul auf! Es gibt weit mehr Bedürfnisse nach Inhalten als gemeinhin angenommen. Zum Beispiel gibt es jugendliches Publikum, das nach Geschichten verlangt.

Hakon Hirzenberger und Bernadette Abendstern und ihre Mitarbeiter der Steudltenn in Uderns haben begriffen, was Jugendliche wünschen und was ein Theaterfestival im Stadl sonst noch alles anzubieten hat, um unternehmerisch zu bestehen.
Der Vorjahresknüller „Nelson und der Pinguin“ geschrieben von Hakon Hirzenberger wurde wieder aufgenommen. Hinzugenommen wurde das poetische Märchen „Wie hoch ist oben“ von Brendan Muzry, und der Spielplan angereichert mit „Oh wie schön ist Panama“ als Gastspiel vom Theater des Kindes aus Linz. So weit zur Jugend. Und Erwachsene lockte Elfriede Ott mit „Reisen durch ein langes Leben“, Uli Böttcher und Bernd Kohlhepp mit Präriekomödie, Gregor Seberg mit „Oh du mein Österreich“.
Dessen nicht genug, Das Schuberttheater Wien gastierte mit „Freaks“ und unter Leitung von Hermann Beil kam „Das Spiel im Morgengrauen mit Christian Dolezal.

Und das alles terminlich bestens abgesprochen mit stummerschrei, dem Zillertaler Festival stummerschrei im Sommer 2012. www.steudltenn.com

Bilanz 2012: 7000 Zuschauer

http://theaternetztirol.at/

THEATER
NETZ
TIROL

Das Land Tirol fördert nach Ideen des „Tiroler Kleinbühnenkonzeptes“ im „Theater Netz Tirol“ außerberufliche Theatergruppen und Spielgemeinschaften, die Theaterstücke produzieren, mit denen sie in der Lage sind, über ein Stammpublikum an einem Ort hinaus Interesse bei unterschiedlichem Publikum in Stadt und Land zu erwecken.

Dem Konzept liegt die Idee des Kulturaustausches zugrunde. Dieser manifestiert sich im Austausch zwischen Stadt und Land, zwischen Amateuren und Profis, im Austausch von Spielgenres, und ganz grundsätzlich im Verringern von Distanzen zwischen „Produktion“ und „Konsum“ (Handeln und Zuschauen).

Das „Theater Netz Tirol“ nimmt aber auch den Begriff „Netz“ wörtlich, positioniert das Theater auf Bühnen im Netz und aktiviert Kooperationen mit repräsentativen Einrichtungen.

Das Land Tirol stellt zur Realisierung des „Tiroler Kleinbühnenkonzeptes“ im Jahr 2012 einen Topf in der Höhe von maximal 60.000 Euro bereit, aus dem nach Maßgabe der Entwicklung Mittel zur Verfügung gestellt werden. Seit LRIn Beate Palfrader Mittel für die Idee des „Theater Netz Tirol“ freigegeben hat, sind zunächst die Fundamente zur Ausführung gelegt worden.

Die müssen stabil genug sein, um etwas Bleibendes, sprich Nachhaltiges aufzubauen. Es geht bei dem „Theater Netz Tirol“ ja nicht nur um die Förderung von Mobilität im äußeren Sinn, also nicht nur um das Wiederbeleben einer versunkenen Gastspielkultur. Es geht um die Rückbesinnung auf jene Zeiten, in denen Theatergruppen aus dem Land durchs Land gezogen sind. Durch ihre Mobilität sind sie weit über die Grenzen des Landes hinaus gezogen und waren damit Botschafter des Landes, setzten Impulse, legten einen der wesentlichsten Grundsteine für den Alpentourismus.

Die ersten Grundbausteine des „Theater Netz Tirol“ bestehen im Abtesten von Möglichkeiten der Zusammenarbeit für den Austausch der Spielkultur zwischen Stadt und Land und zwischen professionellen Einrichtungen und den Spielformen am Land und in den Landesstädten. Unser erster Weg war der nach Telfs zu den Tiroler Volksschauspielen. Da standen die Türen sehr schnell offen für Gastspiele aus dem Land in Erweiterung der professionellen Produktionen in Telfs.

Markus Völlenklee machte unabhängig von dem, was wir an ihn herangetragen hatten, Zusammenarbeit zu seinem Programm: „Ich will verstärkt auf das Potential der schauspielerischen Kräfte im Land für Telfs zurückgreifen.“ Einen ersten Schritt in diese Richtung setzte Völlenklee mit der Besetzung von VolksschauspielerInnen bei „Die windigen Weiber von Winzor“. Die Zielvorstellung der Zusammenarbeit ist eine Austausch-

zu Gast in Telfs: „Munde“ aus Langkampfen

partnerschaft. Amateure haben auch in der Vergangenheit bei den Telfer Spielen - mehr oder minder am Rande - mitgearbeitet. Und Telfs war auch immer wieder einmal Impulsgeber für die Szene im ganzen Land. Nur! Es ist ein Unterschied, ob jemand mit der Angel seine Fische fängt oder ein Netz knüpft, um gemeinsam aufgefangen zu sein. Es sind ja immer die Wechselbeziehungen, die zu fruchtbaren Ergebnissen führen. Die Zeit, in der wir uns im Kulturleben Abgrenzungen zur Absicherung von Ressourcen leisten können, geht so zu Ende wie das Erdöl für die Wirtschaft zu Ende geht. In der Kulturarbeit haben wir mit den Netzwerken die Chance, etwas vorzuleben, was zukünftig auch jenseits der Bühnen tragfähig werden kann.

Dem Weg nach Telfs folgte ein Anklopfen beim ORF für Gastspiele aus dem Land im ORF-Zentrum. Im Gegenzug bietet der ORF eine Promotion - Serie an. Im Netz sein heißt zunächst einmal auch, das, was am Land in den Dörfern zu sehen ist, für alle sichtbar zu machen. Inzwischen ist die Homepage des Theaterverbandes darauf eingerichtet und erste 120 Videoclips, auch auf Youtube, geben jedem die Möglichkeit ,digital sich Ausschnitte aus laufenden Produktionen anzusehen. .. e.s.

Das Theater Netz macht´s möglich - Der „Talkönig aus Kauns“ und die HAller Gassenspiele mit „George Dandin“ bei den Telfer Volksschauspielen

Christoph Rohrbach, Hörfunkchef des ORF Tirol hatte die Idee zur Einrichtung eines Publikumspreises. Exemplarische Aufführungen von Bühnen des Landes - bzw. solche, die so etwas vermuten lassen, erhalten vom ORF-Tirol in der Probenzeit eine Intensivwerbung. Ein Zuschauerkreis von 30-50 Personen wird ermittelt, der zu einer Sonderaufführung geladen wird, bei der dann Zuschauer ihr Urteil abgeben. Die erste Veranstaltung dieser Art fand im BIM (Bühne Imst Mitte) statt, wo Peter Schaber (Besetzungscouch Haiming) Regie führte. Eine Frauenrunde macht sich einen Jux und sie quälen einen Mann. Sie drehen das Spiel mit Sexobjekten, nach der Fantasie von Männern um, mit Lust, Gewalt und Augenzwinkern.

Friday Night - Humiste
Start der ORF Bühnenpromotion

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München,
Ungererstr. 35
Tel.: 0049/89/3615026
FAX:0049/89/3615196
www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehlerverlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at

Alice! folge dem weißen Kaninchen Hall

Das Haller Theater Szenario brachte am 12. Mai das Schauspiel „Alice! Folge dem weißen Kaninchen“ - heraus. Die rasant-verrückte Neuinterpretation“ des bekannten englischen Kinderbuchklassikers „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll, wurde für Menschen ab 10 Jahren empfohlen.

Da dachte ich mir, gut, gehen wir halt einmal Kindertheater anschauen. Den Pressefotos nach fragte ich mich weiter, wo das Spiel stattfindet, auf einer Waldlichtung? Allerdings konnte ich schon vermuten, was auf mich zukommt. Spät aber doch, lernte ich den Musikmacher Alexander Sackl im letzten Jahr bei den Haller Gassenspielen kennen, bei der Tschurtschental-Saga. Ich war begeistert von seiner Art Bühnenmusik, wie da mit den einfachsten Mittel - die bekanntlich durchaus komplex wirken - schräg und frech drauf los musiziert wurde, Sprache zur Strassenmusik gemacht und Musik zur Sprache wurde. Nun, nicht nur das war jetzt bei Alice wieder zu finden. Ist doch das Haller Gassentheater sozusagen eine Tochtergesellschaft von „Szenario“. Diese Einrichtung war mir bekannt für diverse Kurse, für Improtheater mit Kindern und Jugendlichen und für verschiedene Showformate. Szenariochef Wolfgang Klingler beschreibt das Programm von Szenario als Theater für Zeitgenössisches und Improvisation so: „Improvisationstheater bedeutet, auf die Bühne zu gehen, ohne vorher zu wissen, was geschehen wird. Die Schauspieler lassen alles live und ungeprobt aus der Phantasie entspringen, was das Publikum wünscht. Hier entfalten sich Spontaneität und Kreativität zur puren Lust an der Improvisation. An diesem Theaterabend wird das Publikum eingeladen, inhaltlich stark auf die Geschichte auf der Bühne einzuwirken - die Spielerinnen stellen sich dem Publikum und seinen Ideen zur Verfügung und setzen sie spontan in Szene - die Zuschauer werden zum Autor des Stückes, der Geschichte des Abends“.

Nun ist bei „Alice“ aber die Technik der Improvisation zum Aufführungsstil geworden und die Texte sind nicht mehr nur Einfälle des Moments, sondern Einfälle, die zu einer festen Form geworden sind, die im Prozess des Erarbeitens eingebracht worden sind und schließlich als Produkt eines künstlerischen Prozesses vorgeführt werden.

„Normal“ beim bürgerlichen Theater ist, dass es da einen Dichter gibt und einen Text und man sich allenfalls mit Improvisationen den Figuren und den Hintergründen eines Textes, so solche vorhanden sind, nähert und dann das Interpretieren anfängt.

Anders beim geformten Improtheater, da gibt es zwar auch einen Text, der ist aber nicht mehr als eine Vorlage und nötigt in keiner Weise, sich an ihn zu halten. Da gelten keine Autorenrechte, da wird die Interaktion zwischen Zuschauern und Spielern zum einzig gültigen Gesetz erklärt. Und das macht es so lebendig.

Alice strotzt vor Einfällen, fantastischen Entgleisungen, bringt das alles aber doch unter den Hut eines nachvollziehbaren Handlungsablaufes - was hin und wieder Fantasieakrobatik nötig macht - logisch ist hier gar nichts, psychologisch fast alles und ein Fest der Spielfreude ist es für alle.

Schauspiel mit Musik und Gesang, ziemlich frei nach Lewis Carroll`s „Alice im Wunderland“, samt bühnenerfahrenen Haller Amateur-SchauspielerInnen und einigen Profis. e.s.

Komödie im Dunkeln Wörgl

Die Gaststubenbühne Wörgl feiert ein rundes Jubiläum. Vor 25 Jahren wurde sie gegründet. Irene Turin hat sie im Geist einer neuen Theaterkultur im Land geführt, Festivals veranstaltet und die Idee des Spielens im kleinen Raum, dem Publikum nahe, proklamiert. Jährlich ist hier Theater gespielt worden, meist öfter als mit einem Stück im Jahr. Zuletzt profilierte sie sich mit Regiearbeiten von Michael Zangerl, der nun in der „Komödie im Dunkeln" in der Regie von Stefan Brix (Nachwuchsregisseur aus Kufstein, der dort zuletzt mit der Regie von „Der Jüngste Tag" auffiel) selbst auf der Bühne steht.

Highlights der letzten Jahre waren Stücke des Jugendensembles der Bühne, „Eine Mordswut im Hals" und „Die Kinder am Bahnhof Zoo" in der Regie von Michael Zangerl.

Peter Shaffers „Komödie im Dunkeln" wurde 1965 uraufgeführt, ist im doppelten Sinn eine schwarze Komödie. Auch wenn der Zuschauer sieht, was auf der Bühne geschieht, wird ihm klar gemacht, dass die Darsteller in einem dunklen Raum agieren.

Wie entfernt man eine kostbare Vase aus der eigenen Wohnung, die man sich vom Nachbarn ausgeborgt hat, ohne dass der Nachbar das weiß. Wie entfernt man dieselbe, wenn der Nachbar an der Tür läutet? Man bringt sie in Nachbars Wohnung zurück. Aber wie, wenn er das bemerkt. Der Rätsels Lösung liegt allemal in der Dunkelheit. Das Licht geht aus und man muss sich an die Sachen, die man wissen will, herantasten. Das ist nicht nur mit der Vase so, sondern auch mit Beziehungen. Man hat eine neue Freundin, und die, die man verlassen hat, kommt bei der Türe herein. Also, was tun? Licht aus! Im Dunkeln ist gut die Wahrheit zu verheimlichen, glaubt man. Aber was kommt da beim Versuch zu verdunkeln alles ans Tageslicht! Die Dunkelheit zwingt geradezu zum Aufklären.

Die raffinierte Grundidee muss allerdings auch entsprechend raffiniert gespielt werden. Man tastet und stolpert, man stößt an und stößt sich an, und all das sind Bilder dafür, wie Anstoß erregt wird. Stefan Bric meisterte die Herausforderung zum Gaudium der Zuschauer. Die Produktion ist abgespielt. e.s.

Volkstheater reloaded

Frische Impulse für deine Bühne

Theater Verband Tirol

Volkstheater ist eine Säule der Tiroler Kulturlandschaft. Deshalb soll vor allem bei jungen Menschen die Lust am Theaterspielen geweckt werden.

Wir sind eine Gruppe innerhalb des Theater Verbands Tirol und bieten hierzu:

Gewinn neuer Mitglieder
Lust auf Theater - junge Menschen für die Bühne begeistern!
Ist Theater etwas für mich? - Ausprobieren!
Spielend Theater spielen - keine Angst vor Texten!

Arbeit zur Vertiefung der laufenden Produktion
Improvisieren zu Szenen Ihres laufenden Stücks
Meine Rolle und ich
Neue Wege der Szenenarbeit
Gib uns Deine Wünsche bekannt - wir planen und gestalten mit Dir gemeinsam den passenden Workshop!

Kontakt:
reloaded@theaterverbandtirol.at

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!
Almud Magis, Laura Hammerle, Wolfgang Klingler, Doris Plörer

Termine des Theater Verbandes Tirol

Spielleiter_innenausbildung "Theater machen"
Wege zur Spielleitung
1) 21.-23.Sep 2012
Über das Spielen zum Spiel
Hermann Freudenschuss (IBK)
2a) 26.+27.Okt 2012
Grundmeldodie eines Stückes
Werner Brunngräber (Efurt)
2b) 28.Okt 2012
Werbung und Medien
Stefanie Temml (IBK)
3a) 23.+24.Nov 2012
Atem - Stimme - Sprache
Katharina Pongracz (Wien)
3b) 25.Nov 2012
Vereinsrecht und Versicherung
Dagmar Konrad (IBK)
4) 25.-27.Jan 2013
Die Architektur des Schauspiels-
Die dramatischen Bausteine
Marcello Diaz (Madrid)
5) 22.-24.Feb 2013
Dramaturgie und Regiekonzept
Irene Girkinger (Wien) +
Alexander Kratzer (IBK)
6) 26.-28.April 2013
Rollenarbeit
Irmgard Bibermann (IBK)
7a) 24.-25.Mai 2013
Choreografie er schnellen Szene
Ursula Lysser (IBK)
7b) 26.Mai 2013
Ausstattung und Bühne
Alexia Engl (IBK)
8) 21.-23.Juni 2013
Körper - Bewegung - Raum
Franz Braun (Bozen)
9) 20.-22.Sep 2013
Beleuchtung
Jan Gasperi (Bruneck)
10) 18.+19.Okt 2013
Abschluss

Anmeldeschluss:20. Juli 2012

Basisausbildung Schauspiel
für Anfänger und leicht Fortgeschrittene
1) 11.+12. Jan 2013
Ja, ich bin dabei!
Hermann Freudenschuss
2) 08.+09. Feb 2013
Unsere Stimme als Brücke für das Sprechen!
Petra Knoflach
3) 08.-09.März 2013
Szenisches Improvisieren
Spielmöglichkeiten errweiten
Wolfang Klingler
4) 05.+06.April 2013
Körper-Bewegung-Raum
Priska Terán
5) 03.+04.Mai 2013
Beziehungen und Emotionen
Ursula Lysser
6) 07.+08. Juni 2013
Rollen- Charakterfindung
Doris Plörer

Anmeldeschluss: 20. Nov 2012

Lehrgang Clownerie
Modul I -Basis
26.-28.Okt / 16.-18.Nov
07.-09. Dez ´12 / 11.-13. Jän ´13
Modul II - Aufbau
01.-03.März / 05.-07.April
24.-26. Mai ´13
Modul III - Vertiefung
02.-07.August ´13

Eine Anmeldung ist nur mehr für die Warteliste möglich!

Alle Lehrgänge können nur als Ganzes gebucht werden.
Nähere Infos zu allen Aus- und Fortbildungen unter
www.theaterverbandtirol.at

in Planung

Herbst 2012
Beleuchtungsseminar
mit Jan Gasperi
Schminkseminar für Fortgeschrittene
mit Dieter Lena
Jänner 2013
Seminar mit Birgit Oswald
Februar 2013
Stanford Meissner Methode
Frühjahr 2013
Bühnenbild mit Johannes Schlacker
Schminken mit Dieter Lena

Festival

13. Figurentheatertage
19.-21. Oktober 2012
in Imst in Kooperation mit der Bühne Imst Mitte
Nach der Schließung des Bierstindls Ende 2010 werden die Figurentheatertage nun jedes Jahr in einem anderen Bezirk durchgeführt. Gestartet haben wir 2011 in Schwaz und dieses Jahr gastieren wir in Imst.
Auch dieses Jahr gibt es wieder ein buntes Programm für kleine und große Leute.
Näheres findet ihr ab August auf unserer Homepage!

Musical Challenge

Mega Musical

Früchte nach monatelangen Vorbereitungen ernteten zwei Ensembles im „Jugendland“. Markus Plattner interpretierte in aufregenden Bildern das alte Volksstück „´s Nullerl“ von Karl Morre neu und den Begabungen der jungen Darsteller entsprechend.
Im zweiten Projekt war die Auseinandersetzung mit Musiclawelten angesagt.

Am 16. Mai 2012 war im „Jugendland-Funtasy“ eine „Mega Musical Night“ angesagt, ein Musicalquerschnitt für einen fünfköpfigen Bühnennachwuchs.

Begeisterter Applaus bereits nach der ersten Szene. Begeisterung im Zuschauerraum, Leidenschaft auf der Bühne bei Lea Knauer, Larissa Gross, Paula Kindler, Sandra Viertler und Clemens Griebaumer. Stationen auf der Weltreise durch das Reich des Musicals: „I will follow him“, „Grease“, „Big Spender“, „We will rock you“, „Beauty and the Beast“, „Rent“ und Pop-Hits wie „Total Eclipse oft he Heart“. Und dann ein Ausflug in die 60er Jahre mit den „Four Seasons“.

Am Ende: „Standing ovations“, lange nicht enden wollender Applaus.
Die Vorgeschichte: Casting bei der Jugendland-Musical-Challenge erfolgreich absolviert. Etwa 50 Proben unter der musikalischen Leitung von Simon Kräutler, der schauspielerischen Anleitung von Regisseur James Lang und mit Tanztrainerin Kathrin Eder standen am Programm.

Das Anliegen der vom Jugendland engagierten Profis als Betreuer von Kunst- und Kulturprojekten ist die Förderung von Talenten, ihnen die Chance zu geben, mehr und möglichst viel aus sich herauszuholen.

Die Show war bis zum 3. Juni auf dem Programm.
Musikal. Leitung: Simon Kräutler
Tanz: Kathi Eder
Kostüme: Esther Frommann
Produktion: Florian Schieferer

Kleiner Mann

In Kufstein wird gefeiert und gefestelt. Kufstein ist „unlimited“. Und die Operette posaunt´s hinaus. „Glücklich ist, wer vergisst, was nicht zu verändern ist.“ Die an diesem Stil kratzende Botschaft von „Kleiner Mann bleib dran!“ erinnert an die 20er Jahre und an das, was hinter „Wochend und Sonnenstein“ zu entdecken ist, die Realität einer Zeit der Realitätsflucht.

Die Moral vom Ende, die steht als Aufforderung am Ausgangspunkt des Stückes: „Kleiner Mann bleib dran.“ Der Untertitel könnte heißen: Bleib dran-trotz allem. Bleib bei dir, verlier dich nicht. „Lass die Leute schwatzen“ (wie Maria Ducia sagt) oder „Sich fügen heißt lügen“ (wie Adele Stürzl zu ihrem Schluss kommt.) Oder wie sich Christian Mandler wieder findet, der rote Christl, in der Erkenntnis, dass Opfer und Täter eine Gemeinschaft sind. Oder wie der vom Krieg verstörte Anton und seine Frau Liesa zu ihrer Partnerschaft zurückfinden. All die Figuren kommen zu ihrem Schluss. Und das ist es. Jede Figur hat ihren Schluss und ihren Bogen. Es gibt da keine andere Moral, die über alles drübergezogen werden kann wie eine Kapuze vor der Hinrichtung. „Kleiner Mann - bleib dran. Viele sind mitgeschwommen, haben sich getragen gefühlt von hochschäumenden Ideen, manche sind untergetaucht in der Masse, und viele sind gestrandet.“

Es geht bei diesem Vergleich um eine Welle, um einen Tsunami, um die elementare Erschütterung eines Ersten Weltkrieges, bei der in der Folge Menschen durch die Auftürmung von Weltmodell- Ersatzrezepten und Untergangssehnsüchten am Strand zermalmt werden. Bei dem Vorgang gehen auch die unter, die sich von hochschäumenden Wellen zunächst getragen fühlen.

Die Welle geht über Leichen. Der Zug dieser Zeit fährt über alle drüber! Das ist die erste Szene im Stück. Über jeden kleinen Mann, jede kleine Frau. Und über alle, die sich klein vorkommen und deshalb in große Ideen flüchten. Der Zug entgleist.

Weitere Bilder sehen Sie auf:

> **www.flashpunkt.at**

Unsere Fotodienste gerne auf Anfrage.

Bilder (c) aleksander dyja, www.flashpunkt.at

n - bleib dran

in Kufstein

Schultheatertage

12 Aufführungen mit Kinder- und Jugendtheatergruppen im Tiroler Landestheater - Ansprüche und Ansätze - und eines, das den Rahmen sprengt.

Der Schulschluss naht und es herrscht Hochbetrieb beim Vorzeigen der Ergebnisse von Spielwerkstätten, Schulspielgruppen, Jugendgruppen, Ensembles, die sich um Schul- und Jugendspielpädagogen gesammelt haben. Zwei Zusammenschauen bemühen sich um Überblick, die Kinder- und Jugendtheatertage (21., 22. 29.) des Theaterverbandes im Theaterpädagogischen Zentrum in Hall mit Gruppen aus Innsbruck und Umgebung und Pädagogen des Theater Verbandes Tirol und die Schultheatertage 2012 in den Kammerspielen des Landestheaters am 18. Und 19. Juni mit Schulgruppen aus dem ganzen Land und einer Bandbreite von Klassenarbeit bis hin zu professionellen Aufführungen.

Im Landestheater eröffnet am 18. Juni das Gymnasium Hall den Reigen mit einer Eigenproduktion, die die Tage zuvor schon im TPZ Hall zu sehen war: „TNTS: Tirols nächste Top-Schule“ Inhalt und Thema für die fantastischen 15 (die vierten Klassen vom Franziskanergymnasium Hall) ist das Treiben rund um eine Casting - Show. Im Finale der Show TNTS kämpfen die letzten drei Kandidaten um den Sieg: Die Elite-Schule aus Innsbruck, die soziale internationale Schule aus Kematen und die Schule für alle aus Hall. Im harten Kampf um Punkte und Voting-Stimmen gibt es verbissene Konkurrenz, Tränen, hohen Einsatz, Höchstleistungen, Publikumslieblinge, Ungerechtigkeiten, versteckte Kameras und - nur einen Gewinner, kurz: alles, was eine gute Casting-Show eben ausmacht. Der Spielstoff ist im Jugendtheater sehr beliebt, bietet er doch jede Menge an Reflexion zur Welt und Situation des Sich-selbst -Findens.

Der Vormittag ist ausgefüllt mit vier Aufführungen. Aus Stams kommt die Theatergruppe Meinhardinum mit „Er liebt mich, er liebt mich nicht“, die Theatergruppe Paulinum aus Schwaz setzt sich mit „Romeo und Juliet“ auseinander und „die Anderen“ des BRG in der Au spielen „Theaterprobe“. Liebe, Partnersuche, das Fremde, wie immer und wo immer Leitmotive des darstellenden Spiels. Um 17.00 Uhr geht es dann weiter mit den Theaterflöhen, nicht denen des Stadttheaters (die spielen in der Vorweihnachtszeit im Tiroler Unterland auf und ab und richten sich ganz nach den Bedürfnissen in dieser Jahreszeit) sondern der Spielgruppe 1 des Landestheaters unter Judith Keller mit einem Märchen abseits von Grimm. „Das schönste Schwein nördlich des Alpenhauptkammes“ ist die Bearbeitung eines Kinderbuches von Rudolf Herfurtner und Reinhard Michl.

Gloria von Jaxtberg ist das schönste Schwein nördlich des Alpenhauptkamms. Zumindest glaubt sie das, seit sie eines Tages in einer Pfütze ihr Spiegelbild gesehen und entdeckt hat, dass sie statt der üblichen Schweineborsten goldbraune Ringellocken besitzt.

Am Abend zeigt dann der Abschlusslehrgang der Schauspielschule Innsbruck unter der Regie von Janine Wegener, wo der Weg hinaus ins künstlerische Berufsleben geht.

Zu sehen ist „Der Klassenfeind“ von Nigel Williams, in Tirol zuletzt gespielt von der Jugendabteilung der Volksbühne Langkampfen.

Sechs Jugendliche warten auf einen Lehrer, doch keiner traut sich mehr in ihr Klassenzimmer. Denn bisher haben sie jeden fertig gemacht. Aus Langeweile beschließen sie, sich gegenseitig Unterrichtsstunden zu geben. Dieses „Spiel“ bringt die wahren Nöte, Ängste und Sehnsüchte der Jugendlichen, die von physischer und psychischer Gewalt zu Hause und auf der Straße geprägt sind, schnell ans Licht...

Das wirtschaftskundliche Realgymnasium schließt mit „Die Krise der griechischen Götter“ ein Zweijahresprojekt ab. Anders als im Generationentheater diemonopol geht es hier nicht nur um die antike Götterwelt und was sie zur Finanzkrise von heute an Bewältigung beitragen können, sondern allgemein um Themen wie Entmythologisierung und das Wechselspiel zwischen apollinischer und dionysischer Kunstauffassung. Zum Projekt heißt es: „Seit Jänner 2010 wurde geplant, fächerübergreifend Wissen über Griechenland gesammelt, viele Referate gehalten, Plakate, Fahnen und ein wunderschönes kunstvolles Bild hergestellt. Der Sirtaki wurde einstudiert,

Spiele und ein Theaterstück über griechische Götter von Schülerinnen erfunden und in Englisch aufgeführt. In fast jedem Unterrichtsfach wurde ein Beitrag für die Präsentation erarbeitet.“

Der „Liebe in Chile“, frei nach Heinrich von Kleist, widmet sich das Borg Innsbruck unter der Leitung von Thomas Redinger, Mikrodramen gibt es von der Theatergruppe des Gymnasiums Lan-

deck unter der Leitung von Nicole Karlinger zu sehen und „König Hirsch“ von der Theatergruppe BRG Kufstein unter der Leitung von Stephan Obergmeiner schließt den Vormittag ab.

Obergmeiner leitet sein Schultheater seit vielen Jahren mit Akribie und Leidenschaft, scheut sich nicht vor großen Ausstattungen. Zuletzt standen seine Schüler – die dann meist Mitglieder des Kufsteiner Stadttheaters werden – bei „Mord und fünf Frauen“ auf der Bühne.

Den Abschluss der Schultheatertage bestreiten die Spielgruppe des französischen Institutes der Uni Innsbruck mit den Stücken La Terre, Vivons heureux en attendant la mort, und Azincourt und „Jugendland Funtasy“.

Damit ist noch einmal ein Projekt der besonderen Art zu sehen, „´s Nullerl“, frei nach Karl Morre „als zeitgenössische Bauerntheater-Performance“ der Jugendland Künstlerjugend in der Regie von Markus Plattner. Da wird nicht ein Klassiker aus der Truhe des sozial engagierten Volkstheaters geholt.

Der Stoff wird transformiert. Aus dem realistischen Umfeld herausgenommen beschreibt es nicht mehr nur das Schicksal eines „Einlegers“, der als mittelloser alter Mann auf Gedeih und Verderb einem Bauernpatriarchen ausgeliefert ist, sondern die Befindlichkeit von Menschen, die nicht zählen, also in den Augen derer, die über das Leben anderer bestimmen können, eine Null sind.

„S´Nullerl“ wird zum Experimentierfeld der Betrachtung, wie es gelingt, aus dem Zustand, nichts zu gelten, Kraft zum Überleben zu beziehen. Die Antwort ist vage. Sie setzt sich im Verlauf des Stückes zu einem Gemälde zusammen.

Jeder Pinselstrich auf die Leinwand ist eine Träne, die verrinnt, um am Ende dem Bekenntnis zum bunten Leben Platz zu machen. Dieser Vorgang des Bemalens einer zunächst weißen Rückleinwand ist auch ein Befreiungsakt. Es hilft Aggressionen los zu werden, man bewirft Peiniger mit Farbe.

An jedem Abend sieht das Gemälde, das heißt, die Übermalung, anders aus, so wie das bei einer Performance eben ist. Raffiniert an dem Bühnenexperiment, das man seinesgleichen kaum findet, ist die Kombination mit Projektionen und Schattenspiel. „Künstlerische Prozesse sind permanent von Projektionen begleitet.“ Damit meint Plattner nicht nur das Projizieren von Bildern auf eine Leinwand, sondern er denkt dabei grundsätzlich über das Überstülpen von Bildern über das Leben nach. Leben wird zum Schattenbild. Leben wird nur als Double wahrgenommen, oder es verdoppelt sich beim Reflektieren.

Das Nullerl bei Karl Morre ist gegen Schläge immun geworden und hat gegen die Unterdrückung ein Instrument in der Hand und eine Stimme, mit der es sich selbst besingt und über dieses Singen Traurigkeit in Freude transponiert.

Das ist als Grundidee der Modellinszenierung mit Szenenfetzen aus dem Original, und dem ist die Neuinterpretation auch treu geblieben.

Natürlich fällt sie im Anspruch ganz aus dem Rahmen von „Schultheatertagen“. Aber es ist zumindest ein Anlass, dieses hoch ambitionierte Spiel noch einmal aufzuführen. Zu sehen war es bisher im „Jugendland“, ist da zwar gesehen, aber nicht gewürdigt worden. Aber vielleicht kommt das noch.

Bilder aus: „´s Nullerl“ nach Karl Morre

Wie Jugendliche Götter spielen

Theatertage des TVT im TPZ

Am 21. Juni begannen die Jugendtheatertage von Gruppen, die mit Pädagogen und Spielleitern aus dem Umfeld des Theaterverbandes Tirol arbeiten.
Am ersten Tag waren vier Ensembles, SpielerInnen von 8 bis 20 zu sehen. Und es ging dabei, Zufall hin oder her, durchwegs um Heroen und Götter.

Zum Einstieg gab es die Eigenproduktion „Die Zeitfenster auf“ der Gruppe „Fast 7“ unter der Leitung von Mag. Armin Staffler. Er ist im Theater Verband Tirol Fachbereichsleiter für „Politisches und Soziales Theater“, ehrenamtlich auch Schriftführer und Vizepräsident im österreichischen Theater-Bundesverband. Er betreut vor allem als Spezialist für FORUMTHEATER Projekte im In- und Ausland und veröffentlichte zuletzt ein Buch über Augusto Boal. Sein Arbeitsmotto ist das von spectACT: „Ich steh auf und misch mich ein. Ich werde aktiv, damit wir gemeinsam etwas bewegen.“ Und das gilt in der ganzen Spanne des darstellenden Spiels, vom Mittel in der Suchtprävention bis hin zum scheinbar ganz normalen Theater. In „Die Zeitfenster auf“ werden Stationen der Menschwerdung dargestellt. Man zeigt durch Fensterrahmen und landet in der Steinzeit und unternimmt die Reise, um einen Roboter zum Leben zu erwecken. Oder geht es um das Wiedererwecken eines Menschen, der zum Roboter geworden ist, weil das das Los der Anpassung und Gleichschaltung ist? Man braucht es nicht beantworten. Das Spiel braucht keine Deutung, es bewegt aus sich selbst heraus, in archetypischen Bildern. Also gehen die „fast sieben“ auf die Suche nach dem Heiligen Gral zurück in die Zeit, in der die Sprache noch nicht erfunden war. Der Weg führt weiter aus der Steinzeit kommend über Ägypten ins Mittelalter. Mut- und Kraftproben sind zu bestehen, ein Drache ist zu töten, Zweikämpfe sind zu bestehen und immer wieder sind Fenster für Zeitsprünge da.
Die Stilmittel sind einfach, KinderspielART, und die Sprache ist von wohltuender Natürlichkeit, was ja meist mit der Methode der Erarbeitung von Stoffen zu tun hat, bei der zunächst nicht „vorgeschrieben“ wird, sondern sich die Form im Entwicklungsprozess ergibt.
Im Kinder-und Jugendtheater ist das an sich eine Selbstverständlichkeit, nur gibt es Beispiele in der Praxis des „normalen“ Schultheaters genug, bei dem Kinder als unerlöste Roboter Texte zu rezitieren und sich zu bewegen haben, ohne dass sich dabei etwas bewegt, ohne dass sich beim Erfüllen von Mustern der Freiraum ergibt durch Rahmen hindurch zu gehen, wozu das Spiel „Die Zeitfenster auf!“ auffordert.

Im Bilsd li: „Drachenkampf“ aus „Die Zeitfenster auf!“ der Gruppe „Fast 7“, re.: Einstiegsszene in „Susie“ von Herwig Kaiser der Gruppe „Heartbreakers“

Die drei Bilder oben stammen aus der Aufführung „Die Irrfahrten des Odysseus“

Als zweite Aufführung gab es „Die Irrfahrten des Odysseus“, eine Heimkehrergeschichte, bestens kindgerecht umgesetzt, mit Tempo, Witz und Leidenschaft. Michael Köhlmaier hätte seine Freude daran! Diese Anlehnung war dem Leiter der Gruppe der „Theaterwerkstatt“, Wolfgang Klingler, voll bewusst. Es darf Spaß machen, Götter zu spielen und sich nicht als Spielball von Göttern zu definieren. Damit ist auch schon alles gesagt. „Gelernt haben die Kinder jede Menge über Odysseus und die Götterwelt der Griechen. Das war ihnen selbst aber ein Anliegen. Es war meine Absicht nicht, das Spiel zu Unterrichtszwecken zu benützen“, meinte Wolfgang Klingler.
Die pädagogische Absicht ist der des Zeitfensterprojektes ähnlich: Es macht Spaß, im Spiel über sich hinaus zu wachsen und dabei auch sprachlich zu wachsen!
Die beschwerliche Irrfahrt des Odysseus war jedenfalls höchst kurzweilig. Die Darstellung der Stationen beschränkte sich zum Teil auf kurze, lebende Bilder. Tücher werden geschwungen und wir sehen ein Schiff im Orkan untergehen. Sirenen heulen und schon schmachtet Odysseus am Mast angebunden, weil verführerisch Sirenen locken. Die Verwandlung in Schweine und die Rückverwandlung geht ebenso schnell wie der Ausflug in die Unterwelt und die Heimkehr.
Das dritte Stück des ersten Vormittags der Spielgruppen des Theater Verbandes Tirol war „Susie“ von der Theatergruppe „Heartbreakers“ unter der Leitung von Laura Hammerle. Geschrieben wurde die Geschichte vom drohenden Suizid eines Mädchens, dessen Rettung oder Untergang zum Exempel der Auseinandersetzung zwischen Himmel und

Hölle wird nach einem alten Volkstheatermuster (vom „Brandner Kaspar“ bis zum „´s Ganggerl“) von Herwig Kaiser und Franz Bäck. Das Original ist mit einigen Top-Liedern gewürzt, die die Geschichte ähnlich verdaubar machen wie der „Watzmann“ oder R.P. Grubers „Geierwally“. Wenn der musikalische Rahmen fehlt, geht das Augenzwinkern bei der Suizidgeschichte verloren, und der Streit zwischen dem degenerierten Himmel und der Hölle im Himmel ist zu vordergründig halleluja-witzig und erschlägt das Hauptthema, die Geschichte der Not der jugendlichen Susie.
Die vierte Produktion des Vormittages war Shakespeares „Sommernachtstraum“, hochdeutsch, kurz gefasst, das sollte an dieser Stelle auch so dastehen, kurzgefasst.
Die Spieler in der Regie von Doris Plörer erhielten am Ende wohlwollend kräftigen Applaus. Auch der Sommernachtstraum ist ein Götterspiel, in dem der Trank der Leidenschaft von einem Kobold eingeflößt wird. Was soll uns aber Glauben gemacht werden? Dass wir Kobolden ausgeliefert sind?
Erst wenn im Spiel zum Thema gemacht wird, dass wir ja die Akteure sind, wird die Geschichte heutig. e.s.

HPW
HANS PERO WIEN
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Magazin - aus dem Land für das Land

Achenkirch - Heimatbühne - Vom Märchen zum Koffer
Am Ende des Jubiläumsjahr 2011 setzte die Heimatbühne Achenkirch mit einem Weihnachtsspiel auf acht Nachwuchsdarsteller und nur eine Erwachsene.
Im Sommer gibt es normalerweise Komödie as usual. Auch hier geht man neue Wege und hält sich dabei an Peter Landstorfers „Der Koffer“ (Originaltitel: A Kufern) Eine kleine Münchner Gangsterbande benützt das Hinterzimmer eines Schneiderladens als Tarnung für ihre Geschäfte. Der Gangsterboss, oder wie er sich selbst nennt „Gansterlboss“, Bubi Bratzler, verzweifelt mit seinen Gangsterln: Stauber Luggi ist seit drei Tagen erfolglos, Zeiger Lilli bringt zum hundersten Mal eine gestohlene Taschenuhr, Lalo lässt sich selbst einen gefälschten Geldschein andrehen und die einzige Beute von Erna Stesser und Fingerl Beppi ist ein Briefmarkenalbum. Doch dann scheint Gassen Paule den großen Coup gelandet zu haben: Er hat am Bahnhof einen „Kufern“ (Koffer) voller Geld gestohlen ..
Juli: 5., August: 1., 8., 15., 22., 29. September. 5., 12., 19., 26

Axams - Bergfeuer
Lustspiel von Flörl-Gstrein, Maria Löffler und Doris Leis
Bei dieser Komödie handelt es sich um ein junges Pärchen, das nicht nur seine Liebschaft, sondern auch die Dominanz seiner Mütter verbindet, die durch ihr strenges Regiment eine Familienzusammenführung bis dato verhindert haben. Darum probieren die beiden Jungverliebten ein überraschendes Kennenlernen beider Familien, hoch oben auf einer Alm. Doch als die wahren Identitäten beider Familien bekannt werden, nimmt das Chaos seinen Lauf und die Ehefrauen beginnen sich zu bekriegen.
Die Ehemänner, die auf der Hütte noch von ihren Frauen gedemütigt werden, finden Unterstützung bei zwei Einheimischen, die sie zum Aufstand gegen ihre Ehefrauen ermutigen. Als die verärgerten Frauen nach einem alleinigen Abstiegsversuch ins Tal vermisst werden, scheint das Wochenende endgültig verloren. Doch oftmals kommt es anders als man denkt
Die Uraufführung fand am 16. Juni statt

Brixlegg

Bichlbach - Theatergruppe Zugspitzler - Hochwürden auf der Flucht
Der ohnehin nervöse Pfarrer einer kleinen Gemeinde ist der Verzweiflung nahe. Seit Hermann Brüllmeier zum Kirchengemeinderatsvorsitzenden gewählt wurde, ist nichts mehr wie vorher. - Was ist das für eine Leiche in der Sakristei?
letzte Vorstellung: Juli: 6.

Brixlegg - Jetzt nicht, Liebling
Jetzt nicht Liebling“ - Komödie von Ray Cooney oder um es schlagkräftiger zu betiteln 4 Frauen und 1 Nerz in der Bearbeitung und der Regie von Angelika Klaubauf.- naja, aber das wäre ja nicht mehr envogue wegen der fehlenden politischen Korrektness. Doch um die ist es ohnehin schlecht bestellt in der turbulenten Boulevardkomödie von Cooney und Chapman.
Arnold, ein Kürschnermeister von Gottes Gnaden, ist völlig überfordert, denn sein Compagnon Gilbert konzentriert sich weniger auf sein Geschäft als vielmehr auf die Damenwelt. Und die ist nur vordergründig am Hausherrn interessiert, verständlich bei all den schönen Pelzen.

Bruck - Der bezahlte Urlaub
Der Theaterverein Bruck am Ziller präsentiert heuer das Stück „Der bezahlte Urlaub “ von Peter Landstorfer. Familie Herberger bewirtschaftet einen abgelegenen Bauernhof in Tirol und die

Hausherrin beschließt, Zimmer an Feriengäste zu vermieten. Ihr Mann und der Knecht sind sich aber sicher, dass niemand in ihrem „Agrarhotel“ wohnen wird. Helle Aufregung herrscht dann aber, da sich ein norddeutsches Gästeehepaar angemeldet...

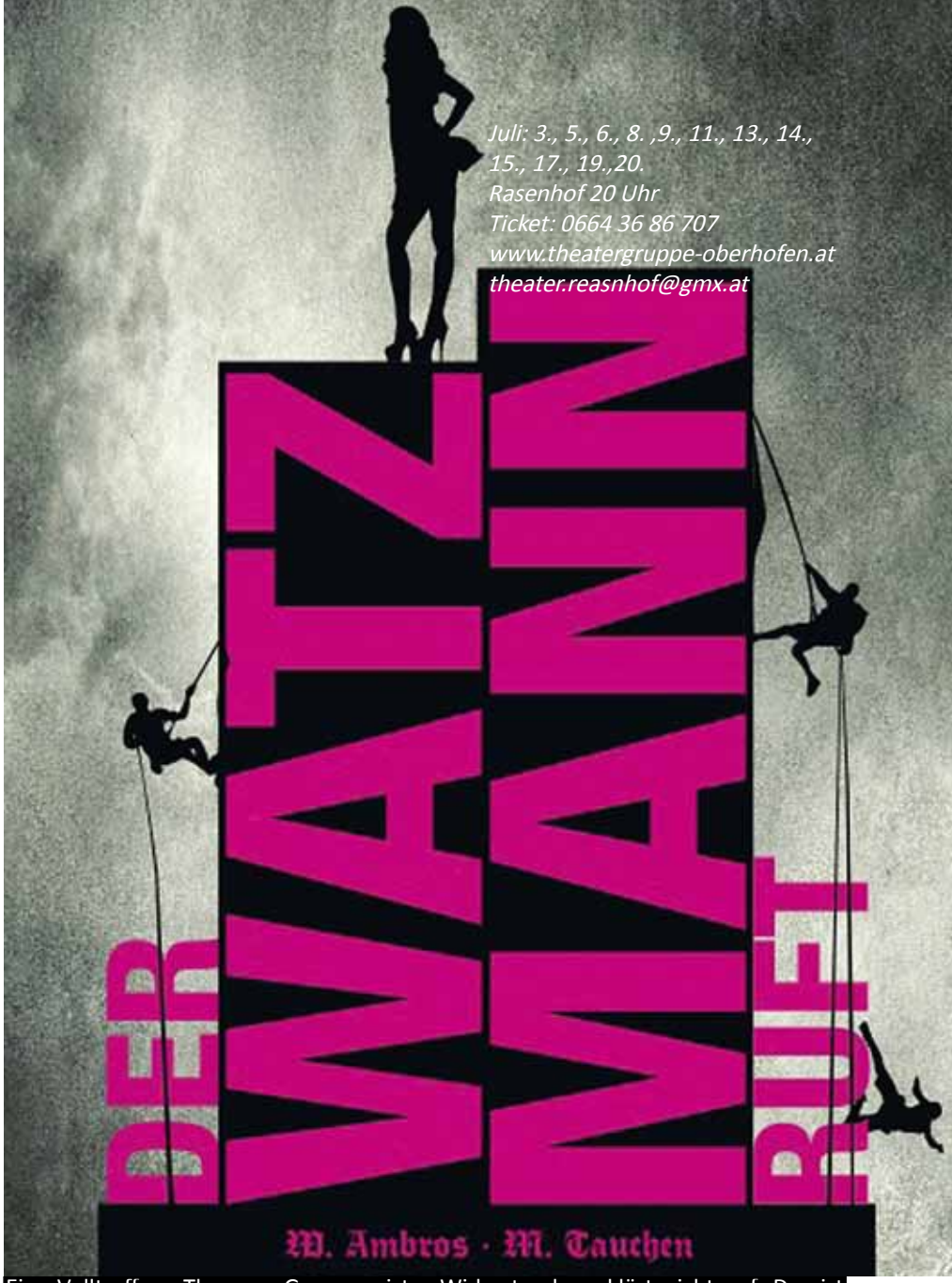
Ellbögen - Die blaue Maus
In diesem Schwank in drei Akten von Curt Kraatz in der Fassung von Hugo Wiener geht es um einen Ehemann, der den häuslichen Frust durch Besuch der Artusritter kompensiert. Was die Ritter treiben? Alles andere, nur nicht der Ritterlichkeit frönen. Das Stück lief mit Erfolg *im März auf der Enzianbühne*

Ellmau - pfiffige Urschl
ein Stück zum Lachen von Franz Schaurer - Als Urschl bezeichnet man üblicherweise eine etwas patscherte Weibsperson.
Unsere Urschl ist jedoch keinesfalls dumm. Noch dazu ist sie ein erfrischend ehrlicher und ansteckend fröhlicher Mensch. Genau so jemanden braucht es beim ROTEN OCHSEN, denn dort ist die Harmonie empfindlich gestört. Wer die Unfriedenstifter sind, und wie die Urschl helfend aktiv werden kann, das sollten Sie sich unbedingt anschauen.
Spieltermine Juni , dann im August: 02., 09., 16., 23., weiter im September: 09., 14., und 15.

Flaurling - Kanzingbühne - Der Tyrann, eine ländliche Komödie von Bernd Gombold
Der alte Patriarch und Bürgermeister Albert Baberl ist ein Gockl, der in dem Stück Federn lassen muss. Er muss auch den Mund halten, denn er hat unvorsichter Weise zu oft sein Maul aufgemacht und mit seinen Sünden geprahlt. Nun wird ihm das alles zum Verhängnis.
Juli: 4., 11., 13., 15. (17 Uhr!) 18., 21.
0650/7443958

Höfener Dorfbühne - Schauts doch mal vorbei - Komödie von Ulla Kling
„Schaut doch vorbei, wenn ihr wieder in der Gegend seid. Das sagt sich leichtfertig dahin. Was ist, wenn plötzlich Bekanntschaften mit Sack und Pack vor der Türe stehen? - *Im Juli abgespielt.*

Innsbruck - Bogentheater - norway
letztmalig gab es am 16 Juni „norway-tioday“ zu sehen. Die letzten Vorstellungen von „Gaslicht“, ein Schauspiel von Patrik Hamilton laufen auch Ende Juni ab. In „norway-today wird die Ge-



Juli: 3., 5., 6., 8. ,9., 11., 13., 14., 15., 17., 19.,20.
Rasenhof 20 Uhr
Ticket: 0664 36 86 707
www.theatergruppe-oberhofen.at
theater.reasnhof@gmx.at

Ein Volltreffer. Thomas Gassner ist der richtige Regisseur für ein wichtiges Stück, das dem längst eroberten Stammpublikum im rustikalen Ambiente des Reasnhofs keinen Unterhaltungswunsch schuldig bleibt.
Kommentar zum Stückmythos: „Der Watzmann ruft“ ist ein lustvolles Stück Alpenmythenzertrümmerung. Es vernichtet, als Wiedergeburt der Gattung Satyrspiel, den Dramenheroismus, der die Alpen vergöttert und weist darauf hin, dass beim Vergöttern der Teufel im Detail der Begeisterung steckt.
Es schießt mit feurigem Witz den Adler aus den Lüften. Der stürzt ab, er verbrennt, aber aus der Asche taucht ein neuer Vogel auf, wie der bekannte Phönix. Es ist der Vogel der Leichtigkeit des Lebens in den Bergen. Wolfgang Ambros und Tauchen schießen mit dem Witz des Entmythologisierens den Vogel eines allzu pathetischen Lebenbesgefühls ab. Das Spiel ist aber auch ein Stück Widerstand, es klärt nicht auf. Das ist auch nicht seine Absicht. Es reibt sich am Mythos Berg so wie jener Kämpfer, der Andreas Hofer vom Sockel stürzen will, e aber kedine Strecihhölzer für den Sprengstoff des Umdenken dabei hat.
„Der Watzmann ruft“ ist der Inbegriff einer Haltung, die das Bergsteigen leichter macht. Sie taucht zeitgleich mit dem Bergläufertum auf und dem Besteigen der höchsten Gipfel ohne Sauerstoffmaske.
Der Berg als grollender Wotan und rächende Natur, die alle straft, die sich ihren Gesetzen nicht unterwirft, hat die Zähne verloren, so wie die einstigen Altpatriarchen und Dorfkaiser.
Es macht Spaß, riesigen Spaß, das Bepinkeln von aufgetürmten Steinmassen, nur sollte nicht veressen werden, dass es bei allen pubertären Vergnügungen des Postachtundsechziger Jugend auch einen erwachsenen Umgang mit Mythen braucht. e.s.

schichte einer Internetbekanntschaft erzählt. Man lernt sich kennen, um gemeinsam zu sterben. „Gaslicht ist ein „Psychokrimi“.
Im Bogentheater, in den Viaduktbögen (Nr. 32) hat sich nach der Schließung des Kulkturgasthausers Bierstindl der Verein „WoZu Grenzen“ eingenistet und bietet hier ein dichtes Programm mit eioner Premiere nach der andern.

Kematen - Finger weg vom Internet
Schuster´s Leisten seine Heimatbühne www.waldberg-kreuzanger.de, für die er jährlich ein Stück schreibt, ist Theater nach Art von abendfüllenden Witzen. Man freut sich über eine Gummispinne oder eine Gummimaus im Kuchen, womit ein Opa seine Umwelt schreckt (warum er das tut bleibnt Nebensache) Er ist über Internet auf der Suche nach einer Partnerin und wird, weil er von Liebessehnsüchten einer „Alten“ verfolgt wird . Also, nichts wier her mit einer Jungen über Internet. Das Objekt der Begierde ist ein verkleideter Mann. So reimt sich alles gut zusammen für einen Abend mit Gauditheater.

Kirchberg - Rettensteintheater - Quartett im Doppelbett ein Lustspiel von Wilfried Reinehr
Max ist in finanziellen Nöten, dennoch hält er sich zwei Geliebte. Mit Hilfe einer dritten Freundin will er sich über Wasser halten. Als die Flugpläne der Stewardessen durcheinander geraten, bahnen sich ungeahnte Komplikationen an. „Boing-Boing“ läßt grüßen. Selbst als der moralische Bruder nebst Mutter erscheint, kann die Situation im Sinn von Max gerettet werden. Der Moralapostel wird kurzerhand verführt.
Juli: 4., 18., Aug.: 1., 14., 18., 29. Sept.: 5.

Ehrung in Osttirol. Verbandsobmann Werner Kugler kam, sah und ehrte auf Vorschlag von BZ-Obfrau Hildegard Kollnig

Kirchbichl - Volksbühne
Wegen des großen Zuschauerandranges wurde die Frühjahrsspielzeit mit „Der Bräutigam meiner Frau“ im juni verlängert.

Kitzbühel - Heimatbühne - Da Schippedupfer
Komödie von Peter Landstorfer.
Was ist Schippedupfen? Keine Ahnung. Ob es was mit „Auf die Schippe nehmen“ zu tun hat? Nein, der Brauch ist in Bayern anbgesiedelt. In Tirol ist der Vorgang am ehesten vergleichbar mit dem, was beim Gaudafest im Zillertal abgeht. In Bayern ist Schippedupfen - so wird behauptet - die Urmutter aller Wettkämpfe, wobei sich um die Anfänge, seit 1838 erstmals mutige Haipertinger Bauern gegeneinander antraten, allerlei Mythen ranken.
Nicht nur, weil es damals auf dem abschließenden Festball zu bis heute ungeklärten Handgreiflichkeiten gekommen sein soll. Schippedupfen können auch Frauen, nur wenn sie es auch tun, gibt´s Stoff für Zoff.
Juli: 18., 21., 28., August: 1., 8., 15., 22. Sept.: 5., 12., 19.

Münster - Volksbühne Sonnwend
Im Altersheim da ist was los Lustspiel von Bernd Gombold - *bis Ende Mai*

Prutz - Heimatbühne - Die Perle Anna, eine gern gesehene Komödie von Marc Camoletti , wurde im Juni unter der Regie von Karl Schatz in Prutz gespielt.
Haushälterin Anna gibt zwar vor zu verreisen, bleibt aber unbemerkt von ihren Herrschaften in der Wohnung, um endlich einmal in Ruhe die Füße hochlegen zu können. Von Ruhe ist dann aber keine Spur. - *Im Juli abgespielt.*

Reith/Alpbachtal - Bauerntheater Silberhochzeit von Regina Rösch
Juli: 11., 25., August: 8., 22., Sept. 5., 12., 19., 26. und 3. Oktober

Reuttener Heimatbühne - Dreistes Stück im Greisenglück. Der oft gespielte Schank von Bernd Gombold lief in Reutte *bis Ende Juni*

Ried-im Oberinntal - Die Stunde der Wahrheit
Am 23. Juni schlug im Schloßgarten von Ried „Die Stunde der Wahrheit“ eines

Gut gegen Nordwind - 11. Sommertheater Kitzbühel
In der Komödie „Gut gegen Nordwind“ von Daniel Glattauer geht es um eine fatale „Brieffreundschaft“: Bei Leo Leike landen irrtümlich E-Mails einer ihm unbekannten Emmi Rothner. Aus Höflichkeit antwortet er ihr. Und weil sich Emmi von ihm angezogen fühlt, schreibt sie zurück. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, wann es zum ersten Treffen kommt…
„Gut gegen Nordwind“ ist eine moderne, geistreiche, witzige Boulevard-Komödie mit Tiefgang die auch berührt und zum Denken anregt. Von hart bis zart, von trotzig bis hingebungsvoll - von schnoddrig bis verzweifelt, von unendlich traurig bis unfassbar komisch: Keine Gefühlslage bleibt ausgespart.
Es spielen Sandra Lackner und Robert Ritter. Regie führt Leopold Dallinger.
Karten: Sparkassen-Filialen Kitzbühels:- Zentrale, Bahnhofstrasse 6- Hauptgeschäftsstelle,
Vorderstadt 14- Kitzbühel–Süd, Jochbergerstrassse 93b)
bei Kitzbühel – Tourismus Hinterstadt 18 A-6370 Kitzbühel Tel. (05356) 66660
info@kitzbuehel.com

neuen Hinterhoftheaters mit überdachter Tribüne im Schloßgarten von Ried.
Samira Rippegather entführt in der Kriminalkomödie ins beginnende 20. Jahrhundert. Drei Schweestern leben ein merkwürdiges Leben gemeinsam in einem Häuschen am Stadtrand. Da wird eine Männerleiche im Garten gefunden. Wer war der Täter?
Juli: 16., 20., 23., 27., 30. 20.15 Uhr 0699/11286068 Ersatz: 3.8., 6.8.

Schattwald Heimatbühne - Ruhestand- und plötzlich war die Ruhe weg
Ein Unternehmer geht in Persion und organisiert den Privathaushalt nach Firmenmuster mit Produktionszieloptimierung und ehelichem Brainstorming.
Letzte Aufführung: Juli 27.

Schönegg - Die Pfarrersköchin
Lustspiel von Alois Haider
Nach seinem Herzinfarkt soll der alte Pfarrer strenge Diät halten. Auch mit dem Antritt der neuen, jungen Köchin hat das kulinarische Trauerspiel kein Ende. *Aufführungen gab es bis zum 24. 6*

Stams - Das kleine Bezirkstheater - „Franziska“, ein bäuerliches Drama von Evelyn Schatz - die Geschichte einer armen jungen Frau, die durch familiäre Schicksalsschläge zur starken Frau heranwächst und dabei auch das Leben der reichen Bauernfamilie mitbestimmt. Das Stück spielt in einer Zeit vor dem ben zu meistern versucht. Im gleichen Dorf lebt auch die Bauernfamilie Kapferer, doch auch Georg der reichste Bauer im Dorf hat seine Probleme im Leben, die er mit seiner Frau Resi und seiner Schwester Lina zu lösen versucht.
Achtzehn Schauspieler von Zirl bis Imst unter der Leitung vom Landesspielleiter Karl Schatz führen diese berührende und packende Geschichte in einem originalen Tiroler Bauernstadel in Stams auf. *Letzte Vorstellung 6. Juli*

Stans - Amore im Berghotel
Die Theatergruppe Stans spielt mit Premiere im Oktoiber das ländliche Lustspiel „Amore im Berghotel“ von Ursula Kaletta im Theatersaal Stans.
Spielgegenstand: Zwei sich uneinige Schwestern führen eine Pension. Das Personal ist auch nicht das beste und der Putz bröckelt.
Tel.: 05242-71042 oder Handy: 0650-9345661

Steinach - Keine Leiche ohne Lilli
Bis Ende Juni
Telfs - Volksbühne Kuckuck und Kognak
Um seine Schulden und Gläubiger loszuwerden beschließt Kognakproduzent Taxenbach sich finanziell entmündigen zu lassen. Ein vom Handelsgericht eingesetzter Vormund muss allerdings bald erkennen, dass die Aufgabe Ordnung in der Familie Taxenbach zu schaffen, einen Übermenschen erfordert.
Im Juni abgelaufen

St Ulrich am Pillersee - Volksbühne Nuarach - Das verflixte Klassentreffen
Nach einer durchzechten Nacht, macht Franz-Josef dummerweise seine Frau auf ein Klassentreffen im Nachbarort aufmerksam. Jetzt müssen natürlich die Damen in Nuarach auch ein solches organisieren, denn so ein Klassentreffen ist sicher ein Riesenspaß.
Das schmeckt Franz-Josef und seinem Freund und ehemaligen Schulkameraden August, gar nicht recht, gibt es doch aus früheren Tagen so manches zu verbergen. *Juli: 3., 5., 31. Aug.: 2., September: 4., 8., 11., 18. 20.00 Uhr*

Thaur - Theaterverein
Nach „Der kloane Unterschied“ von Ulla Kling im März 2012 folgt im Herbst „Die Mausefalle“! Neuer Obmann der Bühne ist Herr Romed Norz. Das Theaterspiel mit Laienkräften (auch im Schlößl) hat in Thaur alte Tradition.

Hexen und Salige

„Hexen und Salige“ unter diesem Titel kamen am 8. Juni 2012 im diemonopol in Innsbruck durch das Generationentheater vier Dramolette zur Premiere/ Uraufführung, „Meeting Hagazussa“ von Christine Frei, „Tandaradei“ von Christoph W. Bauer, „Kampf der Frauen“ von Maxi Obexer und „Die Zahligen von Heinz D. Heisl.
Unter femininem Aspekt ergänzte der Abend das „Überschwemmen der Stadt“ mit halb gelesenen, halb gespieltem neuesten News aus der Stadtautorenlandschaft bei Rohrmosers „DramatikerInnenfestival““
“Hexen und Salige“ soll lediglich der Anfang einer konsequenten Pflege weiblicher Aspekte im Generationentheater des diemonopol sein, wobei die Bühne mit der Ambition schon Erfahrung hat. Gesucht und gefunden werden hier schon seit Jahren Stücke für eine Gruppe von einem Dutzend Frauen zwischen 55 und 70 und einem Mann.
Neu wäre ja lediglich, AutorInnenplege zum Programm zu erheben. Bei „Hexen und Salige“ haben sich neben zwei Autorinnen zwei Autoren angesprochen gefühlt, und das war denn auch gut so. Es erhielt der szenische Frauenkämpfertext der Maxi Obexer dabei ein Gegengewicht zur Schwere einer Proklation durch die Leichtigkeit eines literarischen Leckerbissens von Heinz D. Heisl.
Bei diesem Text, der mit ganz großem Vergnügen gespielt wurde - es geht dabei um Pakterien unter der Zunge und andere Anpasungsprobleme - bewies das Ensemble Sprechkönnen, wie selten zuvor hier gehört. e.,s.

Tulfes - Und oben wohnen Engel
Pepi Grießer macht´s möglich, der alte Volkstheaterhaudegen und bekannter Volksschauspieler ist gern gesehener Regiegast in Tulfes, und die Geschichte von Jens Exler über das Geschwisterpaar Engel und andere lästige Mitbewohner der Mietkaserne machnten bis 6. Juni auf der großen Bühne in Tulfers lachen.

Weer- Theaterfestival
Die Dorfbühne Weer veranstaltete am 2. und 3. Juni erstmals ein Theaterfestival in. Klein aber fein, lautet die Devise. Begonnen wurde mit einem Open Air beim Musikpavillon. Ab 16 Uhr spielten Kinder „Chaos im Märchenland“ - ein Mix aus verschiedensten Märchen. Um 17 Uhr hieß es „Wir sind Kaiser“ und die Bühne Prägraten gastierte in Weer mit „Besuchszeiten“.

Weissenbach - Kolping-Volksbühne - Die Schatzsucher
Nach dem Besuch des Oktoberfestes haben die beiden Freunde Franz und Anton die „Schnapsidee“, auf der Heimfahrt ein Spielcasino zu besuchen und tatsächlich gewinnen sie beim Roulett 100 000 Euro. Schautz nach großem Glück aus, dem allerdings eine Pechserie folgt. *Im Juli abgespielt*

Wörgl - Drei Eisbären
Im Volkshaus Wörgl war das Baby los. Die drei Eisbären ginbgen wieder um. Zum 25jährigen Jubiläum der Stadtbühne hat Hannes Mallaun tief in die Wunderkiste der Erfolgsvolksstücke gegriffen und das 1934 entstandene Stück von Maximilian Vitus wieder auf die Bühne gebracht, so wie es er Brauch ist. In Schwaz (Lendbräu) hat man das Stück inzwischen in anderer Form, als

Veronika ist schon lange tot. Aber die Umstände ihres Todes sind gegenwärtig und haben gewalttätige Folgen. Eine, die mit der ganzen Geschichte nichts zu tun hat, Katharina, wird genötigt, sich mit Veronika zu identifizieren, wird Teil eines grausamen Spiels rund um unbewältigte Vergangenheit und wird geopfert. Ein raffiniert durchdachter Psycho-Thriller in einer bemerkenswerten Aufführung des bemerkenswerten Theaters in der Pölz in Schwaz.

Groteske gesehen, die hinter die Typen von drei zurückgebliebenen „Eisbären“ schaut, denen die Welt von Partnerschaften fremd zu sein scheint.

Tux-Lanersbach - Da ist der Wurm drin
Kurz zum Geschehen: Lena trägt wilde Haartrtacht unsd ist auch sonst widerborstig Doch eines Tages ist Lena verschwunden un d hat nur ihre Haaree zurückgelassen. Verschränkt mit dieser Geschichte ist diejenige rund um den Antiquitätenhändler Pospisil und eine wurmstichige Madonna.
i*m „Tux Center“ jeden Mitwoch: 4.7./18.7./1.8./ 15.8./29.8. Beginn: 20:30 Uhr tel. 05287/8506 (Restkarten an der Abendkasse ab 20:00 Uhr)*

Werksbühne Tyrolit plant „Kinder des Teufels“

Die Werksbühne Tyrolit hat ihre alte Werksbühne neu zur Verfügung gestellt bekommen, deren Geschichte als einzige Werkbühne Österrerichs legendär ist. 1975 durch Werksmitglieder der Firma Tyrolit Schleifmittelwerke gegründet hat sie die Exlbühnentradition hoch gehalten. Unter Gottfried Singer war Tyrolit 1989 Gast der Innsbrucker Sommerspiele („Ein Sonnwendtag“)Unter den Highlights: Die sieben Todsünden (Der Joch, Die Eav, Der Naz), Der Sternsteinhof, Stigma, Kein schöner Land, „Wahlkampf in Mastleiten“ (ORF-aufgezeichnet). Einige Jahre stand der Bühne ihr Raum nicht mehr zur Verfügung und bekam den nun wieder zum Bespielen. Nun steht im Hernbst eine besondere Premiere an. „Kinder des Teufels“ von Felix Mitterer: In den Jahren 1675 bis 1681 fand in Salzburg einer der damals spektakulärsten und grausamsten Hexenprozesse gegen vagabundierende Kinder und Jugendliche statt, denen man die Gefolgschaft mit dem berüchtigt-gefürchteten Zauberer-Jackl, einem angeblichen Hexenmeister, nachsagte-Kartenhotline: 0680/3145943

Im Innsbrucker „Jägerheim“ hat Lukas M. Coser nach Schließung des Kulturgasthauses Bierstindl ein neues Lokal für seine „Theaterschmiede Creartiv“ gefunden. Nicht: creativ sondern creartiv, „art“ wie Kunst, aber nicht minder ist das, was hier entsteht voller Kreativität und Temperament.
Zuletzt, im Juni, stand „Gott des Gem etzels“ von Yasima Reza am Programm. Zwei elfjährige Jungs prügeln sich auf einem Spielplatz, einer verliert dabei zwei Schneidezähne: dies ist für die Eltern des „Opfers“ Anstoß genug, um ein klärendes Gespräch mit der Gegenpartei einzufordern. Und da entlarven sich die Gutmenschen und werden zu Bestien.

Der Tiroler Volksbühnenpreis

Kinder (und Jugend)aus Kauns machten Masken und spielten Teufelskinder
http://www.youtube.com/watch?v=byz9pTKfoek&feature=plcp

Die Richtlinien

1. Mit Beschlus der Tiroler Landesregierung vom 7.2.2012 wird „zur Würdigung herausragender Leistungen von Mitgliedsbühnen“ des Theater Verband irol ein „Tiroler Volksbühnenpreis“ ins Leben gerufen, „mit dem Ziel, die kontinuierliche Aufbauarbeit und Weiterentwicklung der außerberuflichen Theatergruppen und Spielgemeinschaften in Tirol sichtbar zu machen und dadurch auch andere Bühnen zur Hebung ihres Leistungsniveaus und zu hervorragender Vereinsarbeit zu motivieren.“

2. Mit dem Tiroler Volksbühnenpreis werden außerberufliche Theatergruppen und Spielgemeinschaften im Bundesland Tirol gewürdigt, die besonderes qualitätvolle und innovative Projekte der Theater- und Vereinsarbeit im Vergabejahr durchführen.

3. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und ist mit € 5.000,00 dotiert.

4. Der Preis wird nach einer Bewerbung vergeben. Eine mehrmalige Vergabe des Preises an ein- und dieselbe Bühne ist nicht möglich.

5. Der Preis wird über Vorschlag des Kulturbeirates für Literatur, Darstellende Kunst und Film oder einer von diesem für das jeweilige Vergabejahr eingesetzten Jury vergeben. Projektbetreiber haben sich als Mitglieder des Kulturbeirates der Stimme zu enthalten und dürfen nicht Mitglied der Jury sein.

6. Der Preisvorschlag bedarf der Einstimmigkeit. Die Zuerkennung des Preises obliegt dem für kulturelle Angelegenheit zuständigen Mitglied der Landesregierung.

7. Über die Beratungen ist ein Protokoll zu führen, in dem die für die Preiszuerkennung maßgeblichen Gründe anzuführen sind. Der Inhalt der Beratungen ist vertraulich zu behandeln.

Abwicklung

Bewerbungen für den Volksbühnenpreis sind für alle möglich. Hierfür gibt es einen Bewerbungsbogen, (zum Downloaden unter www.theaterverbandtirol.at / Aktuelles). Beizulegen ist eine DVD (gesamtes Stück) einer Produktion die 2011 aufgeführt wurde. Die Unterlagen sollen bis zum 01.10. 2012 an den Theater Verband Tirol geschickt werden. Ein Gremium des Theater Verbandes Tirol trifft, unter bestimmten Kriterien, eine Vorauswahl und gibt fünf Bewerbungen an eine unabhängige Fachjury, die vom Land Tirol bestellt wird, zur endgültigen Entscheidung weiter. Die Verleihung des Preises durch Frau Landesrätin Dr. Beate Palfrader findet voraussichtlich am 26. November 2012 um 18 Uhr statt.

Seit 2007 dokumentiert Youtube „Kanal von naund64“ in 20 Videoclips das Leben der Stadtbühne Wörgl , Ausschnitte aus Theaterstücken, Plaudereien beim Schminken, „Making of Fotosession“, „Hinter den Kulissen“. Das Internet macht´s möglich. Bis zu 200 „digitale Zuschauer“ hat die Bühne. Ist das die Zukunft, Volkstheater als virtuelle Welt? Längst nützen findige Bühnen facebook, um ihre Zuschauer ins Theater zu bringen oder mit ihren Zuschauern über erlebte Aufführungen zu kommunizieren. Wie verändert das die Volksbühnenlandschaft im Spanungsfeld zwischen unkritischer Selbstdarstellung und der Chance der Veröffentlichung von dem, was sonst ungersehen bleibt?

„Die drei Eisbären“ in Wörgl Das Internet macht Vergleiche möglich: siehe die völlig neue Sicht auf das Stück aus Schwaz (Lendbräu) zu sehen in der Videothek des Theaterverbandes

Freilicht in Südtirol

Theatergruppe Völlan
Petri heil(e) Welt

Ein lustiger Anglerurlaub von Ulla Kling
Erna verbringt mit Erich den Urlaub am Wasser im Wohnwagen. Er ist selig beim Angeln, kommt erschöpft ohne Fisch zurück. Da haben Muter und Tochter Quartier im Hotel bezogen! Und jetzt? Warum? Wer fischt da im Trüben? Wer hat angebissen? Wer ist angefressen?
Ein vergnüglicher Abend mit Alltagsgeschichten

Ende Juni abgespielt - Regie führte Heinrich Zöschg - Aufführungsort war das Gelände vom Hotel Waldhof

Freilichtspiele Südtiroler Unterland
Minna von Barnhelm
Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing

Major von Tellheim hat im Krieg hohe Anerkennung erfahren, im Frieden laufen die Uhren aber anders Es läuft ein Verfahren gegen ihn wegen Unterschlagung, er hat denn Kontakt zu seiner Minna abgebrochen. Sie macht sich auf, ihn zu suchen, trifft ihn. Er ist verstört und sie benützt eine Intrige, um ihn für sich wieder zu gewinnen oder alles zu verlieren. Die „Komödie“ entstand unmittelbar nach dem Friedensschluss zwischen Preußen und Österreich. Regie führt Roland Selva.

Juli: Mo 23., Fr. 27., Sa 28., Mo 30., Di. 31. Aug: 01. , Mo. 06., Di. 07., Do. 09. , Fr. 10., Mo. 13., Di.14., Do. 16., Fr, 17.
jeweils um 21.00 Uhr Kartenvorverkauf
Tel. 0471 812128
E-Mail: info@fsu-neumarkt.com

Eisacktaler Volkstheater
Der konfuse Zauberer
Zauberposse von Johann Nestroy

Der große Zauberer Schmafu wollte die Fee Treue heiraten, verliebt sich aber in die Fee Flatterhaftigkeit. Diese wird von Treue mittels Zauberring in Tiefschlaf versetzt und im Schloss von Herrn Eigensinn weggesperrt. Um sie freizupressen, verweigert Schmafu seine Zustimmung zur Hochzeit zwischen Neffen Amoroso und Amanda, einer Nichte der Treue. Als der erfolglose Seeräuber Konfusius in den Besitz des Zauberringes gelangt und in Schmafus Dienste tritt, will ihn dieser für seine amourösen Zwecke benutzen. In der Regie von Leo Ploner geht es in dem Stil weiter.

Juli: Fr. 06., Di. 10. , Mit. 11., Fr. 13., Sa. 14. , Mo. 16. , Di. 17. , Do. 19., Fr. 20., Sa 21. jeweils um 21Uhr. Schlossgarten - neue Tribüne Tel. 0472 855290 ab 25.06.2012 Mo-Fr von 08.30-12.30 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr

Freilichtspiele Lana
Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern
von Peter Hacks nach J. W. Goethe
Die Geschichte vom Jahrmarktsfest In Plundersweilern ist aus einer Vorstellungswelt zusammengesetzt, die mit jener Welt zu tun hat, die der Südtiroler Vigil Raber schon aufs Theater gebracht hatte. Beschrieben werden Schaustellungen, wie sie zum Teil zum Zweck des Warenverkaufes, zum Teil aber auch als Jahrmarktbudentheater seit dem Mittelalter von fahrenden Schaustellern üblich waren. Der Spielinhalt ist eine Mixtur an Typendarstellungen, Schattenspiel,

Figurenspiel, moralische Kurzschwänke mit biblischen und anderen Inhalten, manchmal derb, manchmal heroisch, untermalt mit Liedern, und das alles im Jahrmarkttheaterstil für Laufkundschaft und Straßenspektakelpublikum. Regie führt Torsten Schilling.
Juli: Fr. 06., Di. 10 ., (19.00 Uhr) Fr. 13. , Sa. 14. , Di. 17. , Mi. 18., Fr. 20., Sa. 21. , Di. 24., Mi. 25. , Fr. 27., Sa. 28.
jeweils um 21.00 Uhr Lana, Alte Gemeinderemise (an der Ultner Kreuzung)
karten@freilichtspielelana.eu oder tel.: unter 349 73 96 609

Bozner Ritterspiele
7. Episode
Giselbert und die letzte Sau
Eine Kabarett-Satire von Erwin Egger
Ein Gemisch aus bösem Polit-Kabarett, Satire, mittelalterlichem Klamauk und anarchischer Dramaturgie.
Die Macher der Freilichtspiele Bozen auf Schloss Runkelstein halten nichts von geschichtlichen Wahrheiten und political correctness. Die Eskapaden des verbal-tapferen Ritter Giselbert spiegeln das Chaos der Ereignisse in der Gegend rund um den Nabel der Welt, Südtirol.
Auf Schloss Runkelstein laufen die Vorbereitungen für Giselberts Hochzeit. Während seine Braut Rosalinde zusammen mit der resoluten zukünftigen Schwiegermutter bereits die Burg neu einrichten, kommt beim Hausherrn und seinen Beratern wenig Freude auf. Als die Burg vom protestierenden Volk belagert wird, überschlagen sich die Ereignisse.
Um den eigenen Kopf zu retten, scheint der Hofgesellschaft nur ein letztes verzweifeltes Mittel zu bleiben: die letzte Sau über die Burgmauern zu werfen.
Regie: Thomas Hochkofler
Musik: Marco Facchin
August: Mi. 01. ,Do. 02 ., Fr. 03., Di. Fr. 10., Do. 16., Fr. 17., Do. 23., Fr. 24. , So. 26. , Do. 30., Fr. 31.
19 Uhr Schlossbesichtigung mit Führung (erst ab 10 Personen nach Vereinbarung) 20 Uhr Ritterliches Essen im Innenhof 21 Uhr Tel. +39 347 88 57 826

Theaterkiste Lengmoos, Theatergruppen Unterinn und Oberbozen und Tourismusverein Ritten
Entgleisungen - eine amüsante Zeitreise anlässlich „105 Jahre Rittnerbahn“

Alles beginnt im Jahre 1907 mit der Feier zur Eröffnung der Rittner Bahn im Parkhotel Holzner, welches zur selben Zeit erbaut wurde. Zu der illustren Gesellschaft gehören natürlich der Erbauer der Rittnerbahn, Ing. Josef Riehl mit Gattin, Herr und Frau Bürgermeister und jede Menge andere Gäste, sowie die Presse. Auf der Fahrt mit der historischen Bahn werden die Zuschauer dann in verschiedene Zeitepochen „entführt“, in der auch der „Mussolini“-Schatz gesucht wird und sogar Ötzi mitfahren darf… Wir werden auch an die „Hippie“-Zeit erinnert, fahren mit der neuen Bahn nach Oberbozen zurück, ins Zeitalter der Handys und des „Facebooks“ und das alles mit musikalischer Umrahmung durch „Harmonisch Komisch“. „Theatralisches Ende“ dann wieder wo alles begann, nämlich im Parkhotel Holzner.

Regie Gerd Weigel Musik „Harmonisch Komisch“ Juli: Fr. 13., Sa. 14. Di, 17. 20.00 Uhr Oberbozen, Parkhotel Holzner 0471356100

Rittner Sommerspiele
Was ihr wollt
Komödie von William Shakespeare
In Illyrien, dem Land der Wahnsinnigen und Liebestollen, wo Herzog Orsino mit ausdauernder Inbrunst und dennoch vergeblich um die Gräfin Olivia wirbt, landet nach einem Schiffbruch Viola. Als Mann verkleidet und unter dem Namen Cesario begibt sie sich in den Dienst des Herzogs und verliebt sich heimlich in ihn. Der nichts ahnende Herzog schickt Cesario sogleich mit neuen Liebesbotschaften zu Olivia, die diese wiederum scharf zurückweist. Stattdessen verliebt sie sich prompt in den vermeintlichen Jüngling Cesario, und eine so absurde wie aussichtslose Dreiecksgeschichte nimmt ihren Lauf. Als auch noch Violas verschollener Zwillingsbruder Sebastian in Illyrien auftaucht, ist das Chaos perfekt, und nicht nur Viola stellt sich die Frage, wer sie eigentlich ist und was sie überhaupt wirklich will. Regie führt Oliver Karbus

Juli: Mi. 25., Mo. 30. , Di. 31.
August: 01., Do. 02., Fr. 03., Mo. 06., Di. 07., Do. 09. , Fr. 10., Mo. 13., Di. 14.
jeweils um 21.00 Uhr - Kommende Lengmoos - 3461489971 (kein SMS) ab 16. Juli 2012 Mo-Fr 15.00 – 19.00
www.rittnersommerspiele.com

Eine lange und große Geschichte hat die Innsbrucker Breinössl Bühne hinter sich, unter dem Namen Blaas-Bühne sah sie sich als Verwalterin des Erbes der Exl-Bühne, und das bedeutete vor allem, das Pflegen der ländlichen Lustspiele, von dem die Exl-Bühne lebte und sich damit den Luxus jener schweren Kost leistete, die den Ruf der Exl-Leute - in Wien und Deutschland - begründete.
Felix Mitterer hat dann den Ruf der Blaas-Leute als Vorbildbühne verlängert. Hier wurde „Kein Platz für Idioten“ zum Signal für die Entdeckung der sozialkritischen Aufgabe des „neuen Volkstheaters“. Dann kam die Zeit in der die Bilder von den alten Vorbildern zu verblassen begannen und sich das geübte Ensemble an Lustspielerfolge von einst klammerten. Auch begann sich das Volkstheater am Land gegenüber dem Leitbild Stadt zu emanzipieren. Das war vielleicht der wesentlichste Punkt für ein drohendes Ende. Das kam in Form des Aufgebens der Räume im Stadftzentrum. Das Archiv wanderte ins Bierstindl, und nach dessen Auflösung wurde es Bestandteil des Bibliothek des Theater Verbandes Tirol.
Seither gibt es verschiedentlich Bemühungen, dem Namen „Breinößlbühne“ einen neuen Raum mit neuen Inhalten mit einem guten Ruf im Gepäck zu geben.
Ein neues Team hat sich gebildet und berichtet: „Die Funktion des Obmannes übernimmt der bühnenerfahrene Stefan Esterhammer. Klaus Mayerhofer, ein in der Tiroler Theaterszene bekannter Schauspieler und Regisseur aus Telfs, steht ihm dabei als Stellvertreter mit seiner langjährigen Erfahrung hilfreich zur Seite. Doris Plörer, erfolgreich tätig für Theater, Film und Fernsehen, wurde als Kassier- Stv. ebenso in den Vorstand gewählt wie auch der Tiroler Jungschauspieler Lucas Zolgar. Die Breinössl Bühne spielt den bekannten Mitspielkrimmi „Scherenschnitt“ (Paul Pörtner) im Tiroler Jägerheim in der Ing.-Etzelstrasse 63 . *Aug.: 18. , 24., 25. 31. Sept.: 01., 02.09. 20.30 Uhr Karten: 0680/5055520 oder info@breinoesslbuehne.at*

WÜNSCH

(WIE WÜNSCH DIR WAS)

LED SCHEINWERFER
(GÜNSTIG)

BESCHALLUNG
(LAUT & LEISE)

THEATERSCHEINWERFER
(BREIT & SCHMAL)

LICHTCOMPUTER EINFACH
(ODER AUCH NICHT)

VORHÄNGE & STOFFE

(SCHWARZ & BUNT)

www.wuensch.at
office@wuensch.at
eduard bodem strasse 5
6020 innsbruck

tel.: 0512 - 36 16 96
tel.: 0664 - 34 05 777